

Namen sind Nachrichten

Foto Friederike von Heyden



Dr. Gerhart Rott (2.v.l.) ging nach über 30 Jahren als Studienberater an der Bergischen Universität in den Ruhestand (v.l.n.r.): Prof. Dr. Joachim M. Marzinkowski, Ministerialrätin Angelika Claßen und Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch.

Dr. **GERHART ROTT**, seit 1978 Leiter der Zentralen Studienberatungsstelle (ZSB) der Bergischen Universität, ist in den Ruhestand verabschiedet worden. Gerhart Rott studierte Philosophie, Psychologie und Soziologie an der Freien Universität Berlin, promovierte in Psychologie und Soziologie und ist approbierter Psychologischer Psychotherapeut. Als Leiter der Studienberatung war der Akad. Direktor viele Jahre Mitglied der Arbeitsgruppe Studienberatung der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und wirkte in überregionalen Fachgremien mit. In über 100 Veröffentlichungen setzte sich Dr. Rott mit Fragen der Studienberatung, der Organisationsentwicklung, der Europäisierung des Studiums, aber auch der Hochschulpsychotherapie und Persönlichkeitsentwicklung von Studierenden auseinander. Prof. Dr. Joachim M. Marzinkowski, Vorsitzender der ZSB-Kommission, sagte bei der Abschiedsfeier: „Studierende zu begleiten und ihnen in schwierigen Situationen psychologisch zu helfen, war sein großes Anliegen. Er hatte den ganzen Menschen im Blick.“

1988 trat Dr. Rott dem Europäischen Forum für Hochschulberatung FEDORA (Forum Européen de l'Orientation Académique) bei. Ziel von FEDORA ist die Förderung und Weiterentwicklung eines europäischen Netzwerks der studentischen Beratung. Von 2001 bis 2003 war er Vizepräsident dieses Forums, 2003 wurde er zum Präsidenten gewählt. Darüber hinaus koordinierte Dr. Rott bis 2005 die FEDORA Arbeitsgruppe „Psychological Counselling in Higher Education (PSYCHE)“. Im Rahmen des FEDORA Kongresses 2009 an der Freien Universität Berlin, der unter dem Motto „Lebenslange Beratung – Schlüssel zu lebenslangem Lernen“ stand, wurde Dr. Rott zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Von 2001 bis 2003 war Dr. Rott Sprecher des Wuppertaler Interdisziplinären Studienangebots (WISA) der Bergischen Universität, einem gemeinsamen Projekt der Zentralen Studienberatung mit Professoren aus den Fachbereichen Germanistik, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und Elektrotechnik mit dem Ziel, den Studierenden Schlüsselqualifikationen

und fächerübergreifende Kompetenzen zu vermitteln. Dr. Gerhart Rott: „Die gute Atmosphäre an der Bergischen Uni hat mich immer inspiriert. Ich konnte die Arbeit machen und die Entwicklungen vorantreiben, die ich für sinnvoll gehalten habe.“



Dr. **CHRISTINE HUMMEL** (42) ist neue Leiterin der Zentralen Studienberatung (ZSB). Die gebürtige Wuppertalerin studierte nach ihrem Abitur am St.-Anna-Gymnasium an der Bergischen Universität Germanistik, Philosophie und Politik.

Sie arbeitete als Journalistin und machte ihren Magisterabschluss mit einer Arbeit über die politische Lyrik von Günter Grass. 1994 bis 2006 war sie Mitarbeiterin in der von Prof. Dr. **WERNER BELLMANN** geleiteten „Forschungsstelle Heinrich Böll/Nachkriegsliteratur im Rheinland“ und promovierte 2001 mit der Studie „Intertextualität im Werk Heinrich Bölls“.

Seit 2001 arbeitete sie als Dozentin an der Bergischen Universität und an den Universitäten Mannheim und Freiburg, wo sie 2007 bis 2009 als Wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig war. Dr. Hummel: „Ich freue mich sehr darauf, meine Erfahrungen aus der Lehre und mit Studierenden in die neuen Aufgaben in der ZSB einbringen zu können.“ (Siehe auch S. 27!)

Christine Hummel („Ich bin in Wuppertal verwurzelt!“) veröffentlichte zahlreiche Publikationen zur Literatur des 20. Jahrhunderts und organisierte Lesereihen und Kulturveranstaltungen, darunter 2006 die Ausstellung: „Patrick Süskind – Die Suche nach einem Phantom“ in der Bibliothek der Bergischen Universität.

Kontakt:

Dr. Christine Hummel
Telefon 0202/439-3890
E-Mail hummel@uni-wuppertal.de



Prof. Dr. **KERSTIN SCHNEIDER** (44) ist neues Mitglied des Hochschulrates der Bergischen Universität. Sie tritt die Nachfolge des Historikers Prof. Dr. **FRIEDRICH STEINLE** an, der an die TU Berlin berufen wurde. Ministerialrätin

ANGELIKA CLASSEN vom NRW-Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie überreichte Prof. Schneider ihre Ernennungsurkunde.

Prof. Kerstin Schneider studierte Ökonomie an der University of Georgia, USA, wo sie 1993 promovierte. Nach ihrer Habilitation an der Universität Dortmund 2001 war sie dort als Akademische Rätin am Lehrstuhl Volkswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Öffentliche Finanzen tätig.

2004 wurde sie an die Bergische Universität berufen, wo sie seither das Lehr- und Forschungsgebiet Finanzwissenschaft und Steuerlehre im Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics vertritt. Ein Forschungsschwerpunkt von Prof. Schneider ist die Bildungsökonomie.



Prof. Dr.-Ing. **PETRA WINZER** und ihre Mitarbeiter vom Fachgebiet Produktsicherheit und Qualitätswesen haben als Mitveranstalter die Innovationswerkstatt 2009 „Strategische Produktplanung praktizieren“ am

Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation in Stuttgart durchgeführt.

Häufige Technologiesprünge und verkürzte Produktlebenszyklen stellen Unternehmen auf die Probe. Flexibilität und Reaktionsgeschwindigkeit sind zentrale Wettbewerbsfaktoren, um Marktanteile nicht an die Konkurrenz zu verlieren. Unternehmen müssen die Potenziale neu aufkeimender Märkte frühzeitig erkennen und mit neuen Produkten und Dienstleistungen erschließen, der erste Schritt dahin ist die strategische Produktplanung.

Im Rahmen der Innovationswerkstatt 2009 stellten Experten aus Forschung und Industrie den Einsatz und die Potentiale verschiedener Methoden in der Produktentwicklung vor. Anschließend hatten die Teilnehmer in drei paral-

Namen sind Nachrichten



Foto: Maren Wagner

Honorarprofessor Dipl.-Ing. Andreas Decker (Mitte) mit (v.l.n.r.) Prof. Dr.-Ing. Karl Schwalbehofer, Prof. Anett-Maud Joppien, Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch und Dekan Prof. Dr.-Ing. Dr.h.c. Dietrich Hoeborn.

lenden Workshops die Möglichkeit anhand des Fallbeispiels „Das Notebook im Jahr 2020“ des Kooperationspartners Fujitsu-Siemens, strategische Produktplanung selbst zu praktizieren – im Team und unter fachkundiger Anleitung der Experten.

Veranstalter der Reihe Innovationswerkstatt sind, neben der Bergischen Universität und dem Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation, die Fachgruppe Produktentstehung des Heinz Nixdorf Instituts der Universität Paderborn, das Werkzeugmaschinenlabor der RWTH Aachen sowie der Lehrstuhl für Produktentwicklung der Technischen Universität München.

Die nächste Innovationswerkstatt 2010 findet im 2010 am Heinz Nixdorf Institut der Universität Paderborn statt.



Der Düsseldorfer Architekt Dipl.-Ing. **ANDREAS DECKER** ist zum Honorarprofessor ernannt worden. Damit würdigt die Bergische Universität dessen wissenschaftliche Aktivitäten. Prof. Decker ist seit 2000 Lehrbeauftragter im Lehr- und Forschungsgebiet Baukonstruktion, Entwerfen und Baustoffkunde im Fach Architektur.

Nach seinem Architekturstudium an der RWTH Aachen war Decker Projektleiter im Architekturbüro Prof. Schürmann und Partner, Köln, sowie im Architekturbüro Vogt+Partner, Düsseldorf. Seit 1998 ist er mit eigenem Architekturbüro in Düsseldorf selbstständig. Neben der Bearbeitung von Bildungs-, Verwaltungs- und Wohnbauprojekten im Neu- und Umbaubereich gilt sein besondere Interesse ressourcen-optimiertem, kostensparenden Bauen.

Prof. Decker hat für die Baustoffkunde eine neue Lehrstruktur erarbeitet, bei der Untersuchungen von Materialien mit deren Anwendung am realisierten Projekt verbunden werden. Er initiierte Kontakte zu Planern, Handwerk, Industrie, Verbänden und Forschungsinstituten

in Experimenten, Gastvorträgen und Werksbesichtigungen und vertieft dies in Seminaren mit den Studierenden. Konkret Hand anlegen konnten Studierende zuletzt bei dem Projekt „betonsitz hybrid“, einer Kooperation mit Prof. Dipl.-Ing. M. Arch. **ANETT-MAUD JOPPIEN** (Fach Baukonstruktion und Entwerfen) und Prof. **HEINRICH WEID** (Darstellen und Gestalten) sowie der BetonMarketing West GmbH und den Unternehmen Grace Bauprodukte, Reckli, Formglas und DuraPact.

www.vogt-decker.de



Dr. **MATTHIAS BOLTEN** (31) ist neuer Juniorprofessor für Angewandte Informatik. Vor seiner Ernennung war Prof. Bolten Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Bergischen Universität und am Jülich Supercomputing Centre

(Forschungszentrum Jülich). Nach seinem Abitur in Dormagen studierte Matthias Bolten Informatik an der Universität zu Lübeck. 2005 schloss er das Studium mit Auszeichnung ab. 2005 bis 2008 war Bolten Doktorand am Forschungszentrum Jülich. 2008 promovierte der Neusser an der Bergischen Universität mit summa cum laude. Betreut wurde seine Dissertation („Multigrid methods for structured grids and their application in particle simulation“) von Mathematiker und Informatiker Prof. Dr. Andreas Frommer.

Prof. Bolten ist Experte für Mehrgitterverfahren, insbesondere auf Parallelrechnern. Mehrgitterverfahren helfen bei der Lösung von linearen Gleichungssystemen, wie sie bei Berechnungen in Ingenieur- und Naturwissenschaften auftreten.

Die Arbeitsgruppe Angewandte Informatik im Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften befasst sich schwerpunktmäßig mit numerischen Verfahren, die für den Einsatz auf Parallelrechnern („Supercomputern“) besonders gut geeignet sind, mit den damit verbundenen Genauigkeitsfragen und mit numerischen Simulationen im Bereich der Quantenchromodynamik (physikalische Theorie der starken Wechselwirkung).

Kontakt:

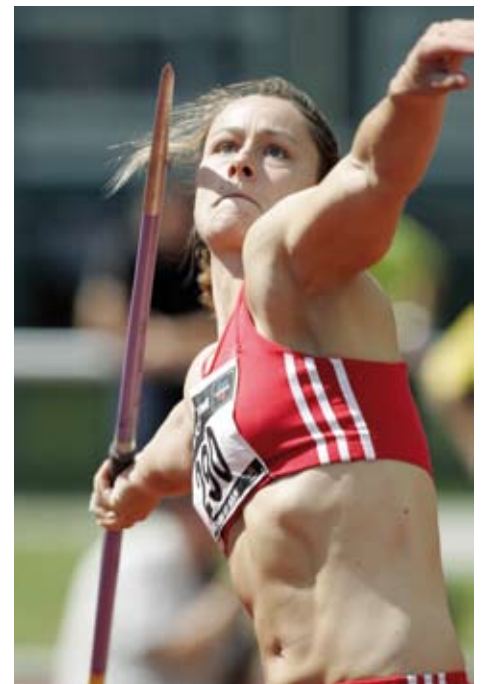
Prof. Dr. Matthias Bolten
 Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften
 Telefon 0202/439-2743
 E-Mail bolten@math.uni-wuppertal.de



Drei Zentimeter (!!!) fehlten der Wuppertaler Studentin und Speerwerferin **KATHARINA MOLITOR** bei der Universiade 2009 in Belgrad (Serbien) zur Bronzemedaille. Mit 59,41 Metern belegte sie den vierten Platz hinter der zweiten Deutschen im Feld, **MAREIKE RITTEWEG** von der Technischen Universität Chemnitz. Den Sieg holte sich mit 62,52 Metern die Südafrikanerin **SUNETTE VILJOEN**.

Katharina Molitor studiert an der Bergischen Universität Sport, Mathematik und Sozialwissenschaften fürs Lehramt an Gymnasien und Berufskollegs und startet für Bayer Leverkusen.

www.universiade-belgrade2009.org



Katharina Molitor.

Namen sind Nachrichten

Foto Kurt Eifemann



Nach zehnjähriger Tätigkeit als Pfarrerin der Evangelischen Studierendengemeinde (ESG) ist **ISABELL BERNER** verabschiedet worden. Neben zahlreichen Grußworten war der Auftritt des „Wupperchores“ unter Leitung von Marcus Matuszewski ein Höhepunkt des Abends. Bei der Verabschiedungsfeier präsentierte die Evangelische Studierendengemeinde auch ihre neu gestalteten Räumlichkeiten. Die ESG ist mit der Installation einer „Golthaszene“ des Wuppertaler Metallkünstler Hans Werner Gassmann Teil des Wuppertaler Kreuzwegs. Außerdem wurde der „Raum der Stille“, gestaltet von der Wuppertaler Innenarchitektin Katja Fiedler, eingeweiht.

In der ESG treffen sich Studierende aller Fachrichtungen, Länder und Kulturen zu Gesprächen, Arbeitskreisen und Aktionen. Die ESG bietet für Studierende und Beschäftigte der Bergischen Universität seelsorgerliche Begleitung und psychosoziale Beratung und lädt mit Dozentenabenden, Vorträgen und Diskussionen zum interkulturellen Austausch ein.

www.esg-wuppertal.de
www.wuppertaler-kreuzweg.de



Der Wirtschaftswissenschaftler Prof. Dr. **MICHAEL FALLGATTER** (Fachgebiet Personalmanagement und Organisation) hatte im Rahmen der Praxispartnerschaft mit dem Essener Softwarehaus GFOS den Geschäftsführenden Geschäftsführer **BURKHARD RÖHRIG** zu einem Vortrag zum Thema „Zeitwirtschaft und Personaleinsatzplanung der Zukunft“ an der Bergischen Uni zu Gast. „Wir wollen damit den Kontakt zur Wirtschaft intensivieren“, so Prof. Fallgatter, zugleich auch Dekan des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaft - Schumpeter School of Business and Economics. „Wir zeigen, wie sich Wissenschaft und Praxis ergänzen. Praxisvorträge sind für unsere Studierenden ein wichtiger Baustein in ihrem Studium.“

Das mittelständische Software- und Systemhaus GFOS ist seit 1988 am Markt und entwickelt, vertreibt und implementiert Lösungen

für Personalzeitwirtschaft, Personaleinsatzplanung, Zutrittskontrolle, Betriebsdatenerfassung und Produktionssteuerung. Geschäftsführer Burkhard Röhrig: „Die GFOS sucht bewusst den Kontakt zu Universitäten der Region, um zu zeigen, dass mittelständische Unternehmen attraktive Produkte anbieten und so auch Arbeitgeber für Universitätsabsolventen sein können. Freuen würde uns, wenn dieses Engagement mehr Unternehmen unserer Größe aus der Region motivieren könnte, den Kontakt zu Universitäten zu suchen.“ Durch eine enge Zusammenarbeit bereits während des Studiums werde der Grundstock für qualifizierte Bewerbungen in der Zukunft gelegt.

Kontakt:

Dr. Christine Lötters
GFOS Gesellschaft für Organisationsberatung und Softwareentwicklung mbH, Essen
Telefon 0201/61 300 750
E-Mail presse@gfos.com

www.gfos.com
<http://fallgatter.wiwi.uni-wuppertal.de/>



Der Ingenieurwissenschaftler Prof. Dr.-Ing. **VOLKERT HANSEN**, der an der Bergischen Universität seit 1994 Theoretische Elektrotechnik lehrte, ist pensioniert worden. Nach Studium der Elektrotechnik an der Technischen Hochschule

Darmstadt war Hansen Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Hochfrequenztechnik der Ruhr-Universität Bochum, wo er 1975 promovierte und sich 1985 habilitierte. 1990 wurde er zum außerplanmäßigen Professor ernannt, 1994 auf die Professur für Theoretische Elektrotechnik im damaligen Fachbereich Elektrotechnik der Bergischen Uni berufen.

Prof. Dr.-Ing. **ANTON KUMMERT**, Prodekan des Fachbereichs Elektrotechnik, Informatik, Medientechnik: „Volkert Hansen hat mit viel Enthusiasmus das wegen seiner Abstraktheit nicht bei allen Studierenden beliebte Pflichtfach Theoretische Elektrotechnik gelehrt.“

Als langjähriges Mitglied im Senat der Bergischen Universität und im Fachbereichsrat seines Fachbereichs Elektrotechnik, Informatik, Medientechnik wirkte Prof. Hansen an einer zukunftsorientierten Ausrichtung des Fachbereichs und der Universität mit. Ein lang-

jähriger Kollege würdigte Prof. Hansen in einer Fachzeitschrift so: „We all know Prof. Hansen not only as a hard-working researcher and university professor, but also as a friendly and helpful person.“

Im Mittelpunkt der Forschungsarbeiten von Prof. Hansen standen analytische und numerische Verfahren zur Lösung elektromagnetischer Feldprobleme. In seiner Forschungsgruppe entwickelte Rechenmethoden wurden u.a. angewendet auf die Analyse von Antennen oder mögliche Effekte elektromagnetischer Felder – insbesondere der Mobilfunkkommunikation – auf biologische Systeme. Die ursprünglich rein theoretisch orientierte Arbeitsweise von Prof. Hansen auf diesem Gebiet wurde in den letzten 15 Jahren ergänzt durch praktische Experimente interdisziplinärer Arbeitsgruppen unter Beteiligung von Ingenieuren und Physikern, Biologen und Medizinerinnen.

Prof. Hansen ist Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Vereinigungen, wirkte in einem Normungsausschuss der Deutschen Kommission Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik mit und war Mitglied eines Ausschusses der Strahlenschutzkommission, der das Bundesumweltministerium beim Schutz vor Gefahren nicht ionisierender Strahlen beriet.



Die Wuppertaler Sozialpädagogen Prof. Dr. **HEINZ SÜNKER** und Prof. Dr. **ANDREAS SCHAARSCHUCH** vom Zentrum für Internationale Studien von Gesellschaftspolitik und Sozialen Diensten des Fachbereichs Bildungs- und Sozialwissenschaften der Bergischen Universität haben an einer internationalen Konferenz in Athen über bürgerschaftliches Engagement, Sozialpolitik und soziale Verantwortung teilgenommen.

Prof. Süunker hatte die Tagung als Präsident der Forschungskommission „Participation, Organizational Democracy and Self-Management“ der International Sociological Association (ISA) gemeinsam mit Wissenschaftlern aus



Prof. Dr. Heinz Süunker (l.), Prof. Dr. Andreas Schaarschuch.

Namen sind Nachrichten

Griechenland und Frankreich organisiert. Prof. Schaarschuch leitete u.a. eine Arbeitsgruppe zum Thema „Empowerment und bürgerschaftliches Engagement“.

Über 80 Wissenschaftler aus 21 Ländern entwickelten neue Perspektiven für demokratische gesellschaftliche Entwicklungen und wohlfahrtstaatliche Handlungsmöglichkeiten. Die dreitägige Konferenz stand unter der Schirmherrschaft des griechischen Ministeriums für Gesundheit und Soziale Fürsorge.

Kontakt:

Prof. Dr. Heinz Sünker
E-Mail suenker@uni-wuppertal.de

Prof. Dr. Andreas Schaarschuch
Telefon 0202/439-2164
E-Mail schaarschuch@uni-wuppertal.de



Die von Prof. em. Dr. **HEINZ KOSOK**, Prof. em. Dr. **HEINZ RÖLLEKE** und Prof. Dr. **MICHAEL SCHEFFEL** herausgegebene „Schriftenreihe Literaturwissenschaft“ hat die magische Zahl von 80 Bänden überschritten. Als gewollter Zufall wurden die Bände 80 bis 82 jeweils von einem der drei Herausgeber betreut, die alle dem Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften der Bergischen Universität angehören (früher Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaften).

Die „Schriftenreihe Literaturwissenschaft“ geht auf die Gründungsphase der Universität zurück und wurde durch Gründungsrektor Prof. Dr. **RAINER GRUENTER** gefördert – eine bemerkenswerte Kontinuität in mehr als 33 Jahren für eine geisteswissenschaftliche Buchreihe. Als Jubiläumsband Nr. 80 war 2008 eine Sammlung von Aufsätzen zur irischen Literatur von Heinz Kosok erschienen, „Explorations in Irish Literature“. 2009 kam Band Nr. 81 heraus und bietet eine u.a. von Michael Scheffel betreute Kollektion von Aufsätzen 18 verschiedener Autoren unter dem Titel „Ambivalenz und Kohärenz. Untersuchungen zur narrativen Sinnbildung“. Inzwischen liegt Band Nr. 82 vor, der zwölf Aufsätze und Vorträge von Heinz Rölleke zu Goethes „Faust“-Dichtung bietet, „Und was der ganzen Menschheit zugeteilt ist – Quellen und Studien zu Goethes ‚Faust‘“. Die „Schriftenreihe Literaturwissenschaft“ erscheint im Wissenschaftlichen Verlag Trier.

Bei einem Internationalen Kongress für Kinder- und Jugendliteratur an der Universität Frankfurt hielt Prof. Rölleke vor über 400 Teilnehmern aus 18 Nationen den Eröffnungsvortrag über das Thema „Die Brüder Grimm und ihr Werk – Weltbürger und Weltliteratur“. Der Kongress war der 19. in Folge und fand anlässlich

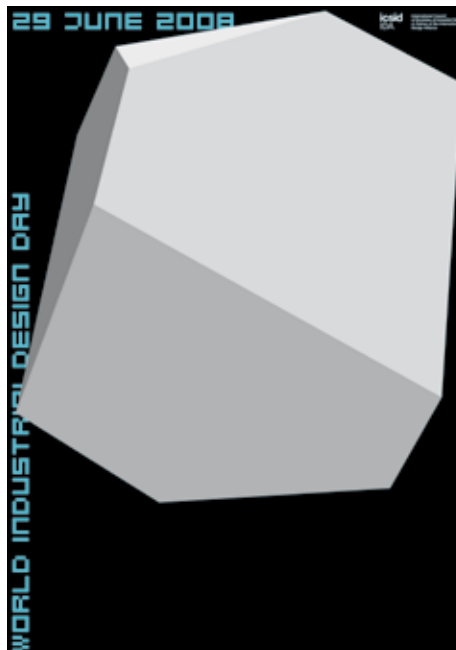
des 40jährigen Jubiläums des international renommierten Instituts für Jugendbuchforschung der Universität Frankfurt statt.

www.wvttrier.de



Prof. **UWE LOESCH**, im höchst aktiven Ruhestand lebender Kommunikationsdesigner und international bekannter Plakatgestalter, hat im Auftrag des internationalen Dachverband der Industriedesigner, dem International Council of Societies of Industrial Design ICSID, ein Plakat gestaltet, das zum „World Industrial Design Day 2008“ weltweit verbreitet und mit der Bronzemedaille der 9. Internationalen Plakat-Biennale in Toyama, Japan, ausgezeichnet wurde. Die Triennale-Ausstellung war im Museum of Modern Art Toyama zu sehen.

Das zentrale Bildelement des Plakates zeigt einen aus den Platonischen Körpern abgeleiteten Polyeder, ein Zitat aus Albrecht Dürers berühmtem Kupferstich „Melancolia I“ von 1514. Abgesehen von dem direkten kulturhistorischen Bezug, verweist das Plakatmotiv im Allgemeinen auf die mathematisch-philosophischen Grundlagen des Designs. Prof. Loesch: „Der Unbefangene wird das obskure Objekt benennen wollen und daran scheitern. Vor allem aber referiert das Plakatmotiv den Übergang von der Fläche zum Dreidimensionalen, vom Entwurf zum Objekt. Andererseits, so Prof. Loesch, könne das Bildmotiv auch wörtlich genommen werden: „Gutes Design ist immer ein Stein des Anstoßes, böses sowieso.“



Plakat von Uwe Loesch.



Foto Braun GmbH

Industrial Designerin **JOHANNA SCHOE-MAKER**, Absolventin der Bergischen Universität, ist Gewinnerin des mit 12.000 Euro dotierten BraunPreises 2009. Aus rund 1100 Einsendungen hatte eine internationale Jury ihre OLED (Organic Light Emitting Diode) Leuchte Muschel zum besten Objekt gewählt (siehe auch Heft-Rückseite!). Angelehnt an das Bild einer Blume, die sich bei Tageslicht öffnet, öffnen sich die beiden Leuchten der OLED-Muschel um Licht abzugeben, sobald sie eingeschaltet werden. Der Lichtausfall lässt sich durch die Einstellung des Öffnungswinkels variieren; Lichtintensität und Lichtfarbe lassen sich bei beiden Leuchten verstellen. Zu der Deckenleuchte gehört eine Fernbedienung, über die dynamische Lichtprogramme vorgewählt werden können.

In der Begründung der Jury heißt es: Die OLED-Leuchte Muschel repräsentiere „neben technisch innovativen Details vor allem einen hohen Grad ästhetischer Gestaltung, die durchweg positive Assoziationen freisetzt.“ Obwohl weder die Idee, noch die Funktion einer Lampe grundlegend verändert worden sei, wurde durch die Verwendung neuester OLED-Technologie ein ästhetisches Objekt geschaffen, das nicht nur im Produktdesign neue Wege gehe, sondern auch technisch über die gewählte Wellenlänge des Lichts eine angenehme Stimmung erzeuge.

Das prämierte Projekt entstand aus Johanna Schoemakers Diplomarbeit, die sich mit der Frage beschäftigte, wie sich z.B. Wohnzimmerlampen nach Abschaffung der Glühbirne verändern werden. Die im Rahmen der Diplomarbeit entstandene Leuchtenfamilie schafft durch den Einsatz des Leuchtmittels OLED eine flächig-diffuse Lichtwirkung für den Menschen. Betreut wurde die Arbeit von Prof. **OLIVER GRABES** und Prof. **NORBERT THOMAS**.

Der BraunPreis ist einer der ältesten und renommiertesten Designwettbewerbe.

www.johannaschoemaker.com
www.braunpreis.de
www.uwid.de



Dipl.-Päd. **ULRIKE TIMMLER**, Projektkoordinatorin der Gründungsinitiative *bizeps* an der Bergischen Universität, ist an die FernUniversität Hagen gewechselt. Dort koordiniert sie jetzt den Arbeitskreis Datenverarbeitungs-Infrastruktur, der gemeinsame Interessen der Hochschu-

Namen sind Nachrichten

len auf den Gebieten Information, Kommunikation und Medien bündelt sowie die Rektoren und Kanzler berät. Die gebürtige Kölnerin studierte Pädagogik in Köln, war bei der Stadt Leverkusen, einem Software-Unternehmen und einem Weiterbildungsinstitut für Managerinnen tätig, bevor sie sich als Journalistin und PR-Beraterin selbständig machte. 2006 übernahm sie die Projektkoordination der Bergisch-Märkischen Gründungsinitiative *bizeps* an der Uni Wuppertal, 2007 die Koordination von *bizeps*-Gazelles, das sich schnellwachsenden Gründungen aus der Forschung widmet.



GABRIELE HILLEBRAND-KNOPFF, stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte der Bergischen Uni, ist auf der Bundeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen als Bundessprecherin der Kommission Mitarbeiterinnen in Technik und Verwaltung (MTV) wiedergewählt worden. Sie hat diese Funktion seit 1997. Hillebrand-Knopff nahm an der Tagung u.a. als Referentin an einer Diskussion über „Professionalisierung des Hochschulmanagements und Folgen für die Mitarbeiterinnen in der Verwaltung“ teil.



SIMONE KREES (30), Wissenschaftliche Mitarbeiterin von Prof. Dr. **MICHAEL TAUSCH**, Fachgebiet Chemie und ihre Didaktik, ist von der Fachgruppe Chemieunterricht der Gesellschaft Deutscher Chemiker mit dem Manfred-und-Wolfgang-Flad-Preis ausgezeichnet worden. Sie erhielt den mit 4.000 Euro dotierten Preis für ihren Experimentalvortrag „Moleküle zu Gast beim Zuckerwirt“, den sie auf einer Tagung in Potsdam gehalten hatte. In der Begründung heißt es, Simone Krees werde zwar für ihren Vortrag ausgezeichnet, ihre experimentellen Arbeiten würden aber gleichermaßen von Fachwissenschaftlern, Fachdidaktikern und Lehrkräften wegen ihrer Anschaulichkeit und Praktikabilität gelobt: Es gelingt ihr „in hervorragender Weise, motivierende und anschauliche Experimente mit schulisch nachvollziehbaren, modellbasierten Erklärungen zu verknüpfen“.

Simone Krees studierte Chemie und Mathematik auf Lehramt an der Universität Duisburg. Während ihrer Referendariatszeit unterrichtete die Viersenerin zwei Jahre an einem Gymnasium in Krefeld. Seit 2006 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Prof. Dr. Michael Tausch und arbeitet zurzeit an ihrer Promotion.

www.chemiedidaktik.uni-wuppertal.de



Privatdozent Dr. **JENS OBERHEIDE**, Atmosphärenphysiker an der Bergischen Universität, hat einen Ruf auf eine Professur an die Clemson University, Clemson, South Carolina, USA, angenommen.

Die dortige renommierte Forschergruppe

am Department of Physics and Astronomy, School of Atmospheric and Space Physics, untersucht die Atmosphäre vor allem in Höhen zwischen 50 und 150 km (Mesosphäre und untere Thermosphäre) mit Höhenforschungsraketen sowie mit bodengestützten Experimenten wie Radar und Lidar zur Langzeitbeobachtung. Dr. Oberheide wird in South Carolina seine bisher in Wuppertal durchgeführten Forschungen über die Hochatmosphäre mit der Nutzung von Satellitendaten und Modellrechnungen fortsetzen.

Jens Oberheide hat an der Universität Hannover Physik studiert und im Jahr 2000 an der Bergischen Universität im Rahmen des Weltraumforschungsprojekts CRISTA bei em. Prof. Dr. **DIRK OFFERMANN** mit einer Arbeit über Messungen und Modellierungen von Gezeiten in der mittleren Atmosphäre promoviert.

Nach einem zweijährigen Postdoc-Aufenthalt am National Center for Atmospheric Research in Boulder, Colorado (USA), kehrte er an die Universität Wuppertal zurück. 2007 habilitierte er sich im Fach Experimentalphysik. Im vergangenen Jahr wurde Dr. Oberheide als Koordinator einer Arbeitsgruppe in den Programmausschuss des internationalen Forschungsprogramms CAWSES (Climate and Weather of the Sun-Earth-System) zur Klimaforschung berufen. Seine Fähigkeit, Wissenschaft auch anschaulich zu vermitteln, hat Dr. Oberheide (siehe auch Seite 32!) u.a. bei den Kinderforschertagen an der Bergischen Universität mit spannenden Vorlesungen unter Beweis gestellt.



Prof. Dr. **RALF KOPPMANN**, Atmosphärenphysiker an der Bergischen Uni, ist als externes Mitglied in den Wissenschaftlich-Technischen Rat des Forschungszentrums Jülich berufen worden. Das Forschungszentrum Jülich, Mitglied

der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren (HGF), ist mit 4400 Mitarbeitern eines der größten Forschungszentren Europas und betreibt interdisziplinäre Spitzenforschung in den Bereichen Gesundheit, Energie, Umwelt und Informationstechnologie. Kombiniert mit Physik und Supercomputing werden in Jülich sowohl langfristige, grundlagenorientierte und fächerübergreifende Beiträge zu Naturwissenschaften und Technik erarbeitet als auch konkrete technologische Anwendungen.

Der Wissenschaftlich-Technische Rat ist eigenständiges Organ des Forschungszentrums Jülich. Er berät die Gesellschafterversammlung, den Aufsichtsrat und die Geschäftsführung des Forschungszentrums Jülich in allen Fragen der strategischen Ausrichtung sowie in wissenschaftlichen und technischen Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung, insbesondere bei Festlegung der zentralen Forschungsaufgaben, der Beteiligung an Programmen der HGF, anderen Forschungsprogrammen und der Zusammenarbeit mit Universitäten und Forschungseinrichtungen.

Prof. Koppmann war während seiner Zeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter des Forschungszentrums Jülich bereits von 1992 bis 1997 Mitglied des Gremiums, davon zwei Jahre als stellvertretender Vorsitzender.



DIETER MAHLER, langjähriger Leiter der Abteilung für hochschulrechtliche, akademische und hochschulpolitische Angelegenheiten der Hochschulverwaltung der Bergischen Universität Wuppertal, ist aus dem aktiven Dienst

ausgeschieden und nach mehr als 30 Jahren Hochschulzugehörigkeit in den Ruhestand getreten. Zum Aufgabengebiet des Oberverwaltungsrates gehörte die Betreuung von Rektorat, Senat, viele Jahre auch des Kuratoriums und seit 2007 des Hochschulrates der Universität. Er bereitete die Sitzungen der Gremien vor, führte die Protokolle und war last but not least wegen seiner langjährigen Erfahrung und als intimer Kenner der Universität ein ebenso gefragter wie geschätzter Berater.

Dieter Mahler, gebürtiger und bekennender Wuppertaler, wuchs auf dem Rott auf, machte nach einer Lehre zum Industriekaufmann auf dem Abendgymnasium Siegesstraße das Abitur nach und ging dann als Regierungsins-

Namen sind Nachrichten

spektorenanwärter zur Bezirksregierung Düsseldorf. Zu seiner Ausbildung für den gehobenen Verwaltungsdienst gehörten verschiedene Stationen, so in einem Polizeipräsidium, einer Kommunalverwaltung und – erster Vorgeschmack – in der Bergischen Uni, damals noch Gesamthochschule Wuppertal.

Nach Abschluss der Ausbildung beim Regierungspräsidenten folgte 1978 der angestrebte Einstieg in die Universität. Erste Station war das Personaldezernat mit Zuständigkeit für die Beamten. 1984 wechselte Mahler in die Pressestelle, wo er für Protokoll, Besucherbetreuung und Veranstaltungen zuständig war und die erfolgreiche Reihe UNI KONZERT aufbaute. Seit 1996 war er im Dezernat für Akademische und studentische Angelegenheiten der Hochschulverwaltung tätig, für ihn – wie zuvor die Pressestelle – eine „Schnittstelle“.

Mahler galt vielen als „der am besten informierte Mann in der Hochschule“, wie es die „Bergischen Blätter“ einmal schrieben: „So einem entgeht nichts, was sich zwischen Rektorat, Gremien, Fachbereichen und Verwaltung tut.“ Hochschulratsvorsitzender Dr.h.c. **JOSEF BEUTELMANN** dankte Dieter Mahler für seine hervorragende Arbeit, insbesondere „für seine ausgezeichnete Vorbereitung der Hochschulratssitzungen“.

Seit fast 40 Jahren Mitglied des Nordstädter Bürgervereins, hat Dieter Mahler vor drei Jahren den Vorsitz übernommen und setzt sich für Wichlinghausen, den Nordpark und für seine Mitglieder ein, deren Zahl demnächst die 1000er Grenze überschreiten soll.



MARTIN KRENGEL (29), Doktorand bei Marketing-Prof. Dr. Tobias Langner hat einen Studienratgeber veröffentlicht: In „Golden Rules“ vermittelt der Berliner 50 Gebote der Produktivität für erfolgreiches Lernen und Arbeiten. Seit der

Bologna- Reform klagen viele Studenten über die Arbeitsbelastung. Motivation, Konzentration und Zeitmanagement sind ein Dauerthema in Studium und Berufsalltag. Viele Sorgen und Probleme seien jedoch vollkommen unnötig, so Martin Krengel, man müsse nur die richtigen Methoden kennen.

In seinem Buch stellt der Autor unkonventionell und humorvoll die wichtigsten Fakten, Methoden und Konzepte in Selbstcoaching, Motivation, Zeitmanagement, Konzentration,

Organisation für die persönliche Produktivität vor. „Ob Inspirationsquelle oder Schritt-für-Schritt Coaching, die Goldenen Regeln enthalten überraschende Gedanken und neue Konzepte, die richtig Lust machen, etwas an seiner Effizienz zu ändern“, verspricht der Berliner Verlag Eazybookz.

Martin Krengel schloss sein Studium der Wirtschaftswissenschaften 2006 an der Universität Witten/Herdecke mit Auszeichnung ab, 2007 außerdem – ebenfalls mit Auszeichnung – ein Studium der Sozial- und Wirtschaftspsychologie an der London School of Economics. Krengel ist Autor („Der Studi-Survival-Guide“, „30 min für effizientes Lesen“ u.a.) und Dozent für Zeit- und Stressmanagement, Lese- und Lerntechniken an verschiedenen deutschen Universitäten. (*Martin Krengel: Golden Rules. Erfolgreich Lernen und Arbeiten: Alles, was man braucht. Eazybookz, Berlin, 2010, 15,95 Euro*)

Kontakt:

Martin Krengel
Telefon 0163 733 24 95
E-Mail Martin@studienstrategie.de

www.studienstrategie.de



Das Hamburger Fachmagazin Druck&Medien zeichnete zum fünften Mal Unternehmen und Personen aus der Druck- und Medienwirtschaft für besondere Leistungen aus. In der Kategorie „Student des Jahres“ gewann **TIMO RAABE** (29), Masterstudent der Druck- und Medientechnologie an der Bergischen Universität. Der Preis, gesponsert von der Heidelberger Druckmaschinen AG, wurde von **WERNER ALBRECHT**, Vorsitzender der Geschäftsführung der Heidelberger Druckmaschinen Vertrieb



Moderatorin Barbara Schöneberger und Werner Albrecht, Heidelberger Druckmaschinen, überreichen den Award an den Wuppertaler Master-Studenten Timo Raabe.

Deutschland GmbH, überreicht, assistiert von **BARBARA SCHÖNEBERGER**.

Timo Raabe konnte die Jury mit zwei Arbeiten von seinen Studienleistungen überzeugen: Der gebürtige Schwelmer hatte das Thema „Strukturen von Farbschichten bei der Farbannahme im Offsetdruck“ in einem Projekt erarbeitet. Seine Bachelor-Arbeit untersuchte die bisher mangelhaften „Sicherheitsmerkmale in Zeugnissen“ und unterbreitet die Verwendung einer Kodierung sowie einer internetbasierten Verifizierungsmethode. Sein Betreuer Prof. Dr.-Ing. **PETER URBAN** lobt Raabes „gründliche und systematische Einarbeitung in die Fragestellung“, die über die Grenzen des Fachgebietes hinausgehe. Zudem überzeugte die Praxisnähe: Aus der vorgelegten Arbeit lasse sich unmittelbar ein Geschäftsmodell ableiten und umsetzen.



Dr. **RALF SCHIEWEK** (29), Chemiker und Absolvent der Bergischen Universität, ist vom britischen Verlag CRC Press mit dem „Chemistry Achievement Award“ ausgezeichnet worden. CRC Press verleiht jedes Jahr Preise an besonders erfolgreiche Chemie-Absolventen auf der ganzen Welt.

Ralf Schiewek studierte 2001 bis 2005 Chemie an der Bergischen Universität. Er war Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes und des „Schindler scholarship program“. Er schrieb seine Diplomarbeit bei Prof. Dr. **OLIVER J. SCHMITZ**, Fachgebiet Analytische Chemie, und schloss sein Studium mit Auszeichnung ab. 2008 promovierte Schiewek mit „summa cum laude“ (Doktorvater Prof. Dr. **SIEGMAR GÄB**, Fach Analytische Chemie) zum Dr.rer.nat. Seine Dissertation beschäftigte sich mit der Entwicklung einer Ionenquelle für

Namen sind Nachrichten



Sie freuten sich gemeinsam über die Auszeichnung (v.l.n.r.): Prof. Dr. Oliver J. Schmitz, Dekan Prof. Dr. Peter Wiesen, Dr. Ralf Schiewek und Prof. Per Jensen, Ph.D.

Atmosphärendruck- Massenspektrometrie. Zurzeit ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Prof. Dr. **ANDRÉ DEELDER** am Leiden University Medical Centre in den Niederlanden.

CRC Press ist einer der größten Verlage für naturwissenschaftliche Nachschlagewerke. Ältestes und bekanntestes Produkt des Verlages ist das „CRC Handbook of Chemistry and Physics“, ein Standardwerk der Chemie und Physik, das seit 1913 ständig neu aufgelegt wird, 2009 in 90. Auflage.



Prof. Dr.-Ing. **JOACHIM HOLTZ**, Emeritus des Fachbereichs Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik, und sein Doktorand Dipl.-Ing. **NIKOLAOS OIKONOMOU** haben vom Institute of Electrical and Electronics Engineers, New York, den Preis für die beste Veröffentlichung in der Fachzeitschrift IEEE Transactions on Industry Applications 2009 erhalten. Eine weitere Veröffentlichung von Prof. Holtz hat die internationale Bewertungsagentur Thomson Reuters Science Watch zu einem Interview mit ihm veranlasst, in dem die richtungweisende Bedeutung dieser Arbeit allgemeinverständlich dargestellt wird.



Prof. Dr. **RAINER K. WICK**, Kunstpädagoge im Fachbereich Design & Kunst der Bergischen Universität, ist emeritiert worden. Wick studierte Pädagogik, Soziologie, Kunstgeschichte und Kunstpädagogik in Bonn und Köln, promovierte 1975 mit einer kunstsoziologischen Dissertation über Happening und Fluxus und war bis 1978 im

Schuldienst tätig, zuletzt als Studiendirektor und Pädagogischer Fachleiter für Kunst und Gestaltung am Gesamtseminar Köln. Es folgten sechs Jahre als Professor im Fachbereich Gestaltung und Kunsterziehung der Universität Essen, wo er sich 1985 habilitierte.

1986 wurde Prof. Wick für das Fach Kunst- und Kulturpädagogik nach Wuppertal berufen. Dazu sagt er: „Es ging mir immer darum, die Kunst selbst in den Mittelpunkt des künstlerischen Lehramtes zu rücken. Damit erhielten die künstlerisch-praktischen wie auch die fachwissenschaftlichen Studienanteile eine deutliche Aufwertung, ohne dass dabei die didaktischen Aspekte aus dem Blickfeld gerieten. Neben der Vermittlung grundlegender Techniken und handwerklicher Fähigkeiten muss der Prozess künstlerischer Selbstbildung, also der Persönlichkeitsentwicklung des Einzelnen in seiner Begegnung mit Mensch und Welt, im Mittelpunkt des Kunststudiums stehen.“

Anlässlich seiner Emeritierung zeigte Prof. Wick im Foyer des Universitätsgebäudes Fuhlrottstraße unter dem Titel „Korrespondenzen“ Fotografien aus über 40 Jahren, zusammengestellt von dem an der Hochschule der Bildenden Künste Saarbrücken lehrenden Fottheoretiker und Designhistoriker Prof. Dr. **ROLF SACHSSE**. Zur Ausstellung ist im Verlag Müller+Busmann, Wuppertal, ein gleichnamiges Buch erschienen (160 Seiten, 14,80 Euro). Prof. Sachsse: „Wer wie Rainer K. Wick beinahe alles über eine bedeutende Kunstschule wie das Bauhaus und dessen pädagogische Konzepte weiß, und wer damit auch weiß, was die Fotografie für diese Schule bedeutete, der kann nicht umhin, sowohl selbst zu fotografieren als auch die dabei entstandenen Aufnahmen in den Zusammenhang seiner Forschungen und Hochschullehre zu stellen.“

„Bauhaus. Kunst und Pädagogik“ heißt ein soeben erschienenes weiteres Buch von Prof. Wick, das sich mit der 1919 von Walter Gropius in Weimar gegründeten und 1933 unter dem

Druck der Nationalsozialisten geschlossenen „Kunstschule der Moderne“ befasst. Im Mittelpunkt der Textsammlung stehen Aspekte der künstlerischen und kunstpädagogischen Arbeit prominenter „Bauhäusler“ wie Gropius, Moholy-Nagy, Klee und Schlemmer.



KATRIN BÜHRMANN, Leiterin des Wuppertaler Hochschulsports, wurde als 2. Vorsitzende in den Vorstand der Landeskonferenz NRW für den Hochschulsport gewählt. **JAN-PHILIPP MÜLLER**, Leiter des Hochschulsports der TU

Dortmund, wurde als 1. Vorsitzender bestätigt.

In der Landeskonferenz für den Hochschulsport sind die Sporteinrichtungen der Universitäten, Fachhochschulen und Akademien des Landes Nordrhein-Westfalen zusammengefasst. Die Konferenz ist die landesweite Interessensvertretung der Hochschulsporteinrichtungen und vertritt die Sportinteressen von nahezu 500.000 Studierenden.



Dr. **GERTRUD LOHAUS** (45), Göttinger Biologin, ist als Professorin für Molekulare Pflanzenforschung und Pflanzenbiochemie berufen worden. Ihre Forschungsschwerpunkte sind u. a. der Transport von Nährstoffen in Pflanzen

sowie die Auswirkungen veränderter Umwelt- und Klimabedingungen auf Pflanzen.

Nach ihrem Chemie- und Biologie-Studium promovierte die gebürtige Niedersächsin 1995 in Pflanzenbiochemie, 2000 folgte ihre Habilitation. Zusätzlich erwarb Lohaus den Master of Arts in Education und war als Lehrbeauftragte für Didaktik der Biologie tätig. 1995 bis 2009 hat sie u. a. als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Göttingen verschiedene von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte biochemische Forschungsprojekte initiiert und geleitet. Außerdem war sie Vertretungsprofessorin für Strukturelle Zellbiologie sowie für Forstbotanik und Baumphysiologie.

In ihren Forschungsprojekten ist Prof. Lohaus auch auf die „Mitarbeit“ von Blattläusen ange-

Namen sind Nachrichten

wiesen. Während es beim Menschen einfach ist, Blut aus den Adern zu entnehmen, ist ähnliches bei Pflanzen schwieriger. Hier kommen die Blattläuse zum Einsatz: Sie stechen in den Teil der Blattadern, in dem Zucker und andere Nährstoffe transportiert werden. Die Stechborsten der Blattläuse werden anschließend mit einem Laserstrahl durchtrennt und der im Blatt verbleibende Teil der Stechborste genutzt, um den austretenden Pflanzensaft aufzufangen. Mittels entsprechender Analytik können die Inhaltsstoffe bestimmt und verschiedene Forschungsfragen beantwortet werden: Welche Stoffe werden in der Pflanze transportiert? Welche Transportmechanismen sind vorhanden? Wie ändert sich der Transport in der Pflanze unter veränderten Umweltbedingungen? Welche Transportmechanismen haben sich in der Evolution entwickelt? Mit diesem Forschungsgebiet startet Prof. Lohaus an der Bergischen Universität.



Prof. Dr.-Ing. **UWE E. KRAUS**, Nachrichtentechniker an der Bergischen Universität und international bekannter Spezialist für digitale Fernstechnik, ist zum Fellow des Institute of Electrical and Electronics Engineers (IEEE), der weltgrößten Ingenieursvereinigung ernannt worden. Das IEEE vergibt diese höchste Auszeichnung jährlich für außergewöhnliche Forschungs- und Entwicklungsleistungen, die auch Einfluss auf die Gesellschaft haben.

Der Solinger Prof. Kraus wurde für seine Beiträge zur Verbesserung der Fernstechnik und des digitalen Fernsehens geehrt. Dazu gehören u. a. die Entwicklung des flimmerfreien (100 Hertz) Fernsehempfängers bei Philips, Eindhoven, sowie Forschungsarbeiten zum europäischen digitalen Fernsehen an der Bergischen Universität in Kooperation mit dem Westdeutschen Rundfunk Köln sowie die Entwicklung des weltweit ersten funktionsfähigen Empfängers für das digitale hochauflösende US-amerikanische Fernsehsystem in Zusammenarbeit mit dem Advanced Television Technology Center in Washington. Ferner ist Prof. Kraus organisatorisch an mehreren internationalen IEEE-Konferenzen beteiligt. Die Urkunde wurde Prof. Kraus offiziell im Rahmen der International Conference on Consumer Electronics, ICCE, im Januar 2010 in Las Vegas, USA, verliehen.



Dr. **CHRISTIAN LOHMANN** (28), bisher wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Produktionswirtschaft und Controlling (Prof. Dr. Dr. h.c. **HANS-ULRICH KÜPPER**) an der Universität München, ist neuer Juniorprofessor

für Controlling im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften – Schumpeter School of Business and Economics.

Prof. Lohmann studierte Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Controlling und Unternehmensrechnung an der Technischen Universität Dresden. Nach seinem Abschluss als Diplom-Kaufmann wechselte er an die Universität München, wo er 2005 bis 2009 nicht nur als Wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig war, sondern auch ein Postgraduiertenstudium (Master of Business Research, MBR) absolvierte und zum Thema „Steuerung dezentraler Unternehmenseinheiten“ promovierte.

Das Lehr- und Forschungsinteresse von Prof. Lohmann an der Bergischen Universität gilt dem Controlling und seinen Instrumenten zur Entscheidungssteuerung und -beeinflussung.



Dr. **EWALD GROTHE**, seit 2004 Privatdozent am Historischen Seminar, ist zum „außerplanmäßigen Professor“ (apl. Prof.) ernannt worden. Der Neuzeithistoriker wurde 1961 in Ostwestfalen geboren und studierte Geschichtswissenschaft,

Öffentliches Recht und Rechtsgeschichte an der Philipps-Universität Marburg, wo er 1994 promoviert wurde. Für seine Dissertation erhielt er 1996 den Wilhelm-Liebnecht-Preis der Stadt Gießen. Grothe kam 1995 als wissenschaftlicher Assistent des inzwischen emeritierten Historikers Prof. Dr. Hartwig Brandt an die Bergische Universität.

Prof. Grothe hat zwölf Bücher geschrieben bzw. herausgegeben, davon fünf Editionen und drei Sammelbände, sowie ca. 60 Aufsätze verfasst. Er ist Mitherausgeber des „Jahrbuchs der Brüder Grimm-Gesellschaft“, Mitglied der Vereinigung für Verfassungsgeschichte, der Historischen Kommission für Hessen und des Wissenschaftlichen Rates der Brüder Grimm-Gesellschaft. Seit 2007 nimmt Prof. Grothe

einen Lehrauftrag an der Universität Köln wahr. Aktuell hat Prof. Grothe ein Forschungsstipendium der Gerda Henkel Stiftung, Düsseldorf, erhalten, um den Briefwechsel zwischen dem NS-„Kronjuristen“ Carl Schmitt (1888-1985) und seinem „Meisterschüler“ und Verfassungshistoriker Ernst Rudolf Huber (1903-1990) herauszugeben.



Prof. Dr. **GÜNTER BORCHERT**, Rechtswissenschaftler an der Bergischen Universität, hat gemeinsam mit **THORSTEN BEYERLEIN**, Fachanwalt für Gewerblichen Rechtsschutz in einer Münchener Anwaltskanzlei, beim Verlag

C.H. Beck einen Kommentar zum Verbraucherinformationsgesetz (VIG) herausgegeben. Das VIG gibt jedem Bürger Anspruch auf Zugang zu behördlichen Informationen über Lebensmittel, Kosmetika, Futtermittel und Bedarfsgegenstände. Zudem berechtigt es Behörden, über bestimmte Sachverhalte die Öffentlichkeit zu informieren, Warnungen und Produktrückrufe herauszugeben und Hersteller zu nennen.

Zur Anwendung des Gesetzes war aus Sicht der Kommentatoren zu klären: Inwieweit ist der Unternehmer durch den Schutz des Betriebs- und Geschäftsgeheimnis davor geschützt, dass unliebsame Daten an die Öffentlichkeit kommen? Gilt die Informationsfreiheit auch für Daten aus der Lebensmittelkontrolle von Gaststätten? Welche Risiko-Informationen über Spielzeug, Lebensmittel und Futtermittel dürfen oder müssen öffentlich zugänglich sein? Wie kommen Bürger an Daten über gentechnisch erzeugte Lebensmittel? Welche Behörden sind informationspflichtig? Sind die Kosten der Informationsbeschaffung so hoch, dass Bürger abgeschreckt werden könnten, von ihrem Recht Gebrauch zu machen? Welche Erfahrungen liegen zum VIG bisher vor?

Diese Fragen klärt der Kommentar von Prof. Borchert (er bearbeitete den Kommentar zum Geltungsbereich des Informationsanspruchs, zur Art der Informationsgewährung und zu den Gebühren) und RA Beyerlein (er bearbeitete Antragsverfahren sowie Ausschlüsse und Beschränkungen der Informations-Erteilung). Prof. Borchert ist auch Autor des Lehrbuchs „Verbraucherschutzrecht“. (Thorsten Beyerlein/ Günter Borchert: VIG – Verbraucherinformationsgesetz; C.H. Beck Verlag, München 2010, 223 S., Leinen, 58,- EUR.)

Namen sind Nachrichten



Dr. **RITA CASALE** (41), zuletzt wissenschaftliche Mitarbeiterin am Pädagogischen Institut der Universität Zürich, ist als Professorin für Allgemeine Erziehungswissenschaft/Theorie der Bildung berufen worden.

Prof. Casale studierte Philosophie, Geschichte und Pädagogik in Bari (Italien), Paris und Freiburg. 1997 erlangte sie an der Universität von Turin den Titel „dottore di ricerca“ (entspricht dem deutschen Dokortitel) mit einer Arbeit über die politische, historische und theoretische Bedeutung der Philosophie Nietzsches für das Denken Martin Heideggers.

Es folgten Forschungsaufenthalte am Interdisziplinären Zentrum für die Erforschung der europäischen Aufklärung in Halle und am Marcuse-Archiv der Universitätsbibliothek Frankfurt am Main. 2001 bis 2002 war Casale wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Frankfurt am Main, 2002 bis 2008 Oberassistentin am Pädagogischen Institut der Universität Zürich, 2006 Gastprofessorin am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien und 2008 Vertretungsprofessorin für Allgemeine Erziehungswissenschaft an der Universität von Fribourg in der Schweiz.

Prof. Casale ist Redakteurin der Zeitschrift „Feministische Studien“, Mitherausgeberin des Jahrbuchs „Frauen- und Geschlechterforschung in der Erziehungswissenschaft“ und des „Jahrbuchs für Historische Bildungsforschung“. Ihre Schwerpunkte liegen in der Bildungsphilosophie, der europäischen Bildungsgeschichte und den Gender Studies.

Kontakt:

Prof. Dr. Rita Casale
Telefon 0202/439-2290
E-Mail casale@uni-wuppertal.de



Dr. **CHRISTIAN W. LEHMANN**, Chemiker am Max-Planck-Institut (MPI) für Kohlenforschung, Mülheim/Ruhr, ist zum Honorarprofessor ernannt worden. Die Fachgruppe Chemie im Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften setzt damit eine seit Jahrzehnten bestehende Koope-

ration mit dem Institut fort. Prof. Lehmann engagiert sich seit mehreren Jahren in Forschung und Lehre im Fach Anorganische Chemie, insbesondere im Bereich Röntgenstrukturanalyse. Am MPI leitet er die Arbeitsgruppe Chemische Kristallographie und Elektronenmikroskopie.

Im Rahmen seiner Antrittsvorlesung zum Thema „Medikamentenfälschern auf der Spur“ über die Anwendung eines Verfahrens („Röntgen-Pulverdiffraktometrie“) zum Nachweis gefälschter Medikamente, die immer häufiger auch auf den deutschen Markt kommen, überreichte Dekan Prof. Dr. **PETER WIESEN** Prof. Lehmann seine Ernennungsurkunde.

Kontakt:

Prof. Dr. Christian W. Lehmann
Max-Planck-Institut für Kohlenforschung
Telefon 0208/306 2174
E-Mail lehmann@mpi-muelheim.mpg.de

www.mpi-muelheim.mpg.de



FRITZ BERGER, Geschäftsführer des Hochschul-Sozialwerks Wuppertal (HSW), ist auf der Jahresversammlung der 58 deutschen Studentenwerke in Dresden für weitere zwei Jahre in den Vorstand des Deutschen Studenten-

werks (DSW) gewählt worden. Als Vorsitzender des Bundesverbandes wurde Prof. Dr. **ROLF DOBISCHAT**, Bildungsforscher an der Universität Duisburg-Essen, wiedergewählt. Dem DSW-Vorstand gehören drei Hochschullehrer, drei Studentenwerks-Geschäftsführer sowie drei Studierende an. DSW-Generalsekretär ist **ACHIM MEYER AUF DER HEYDE**, Mitglied des Hochschulrates der Bergischen Universität.

Fritz Berger wurde in Dresden zum Ko-Vorsitzenden einer Gemeinsamen Kommission der deutschen und französischen Studentenwerke gewählt, die Entwicklungen im Hochschulbereich sowie deren Auswirkungen auf die studentischen Serviceeinrichtungen berät und Standards zur Verbesserung der sozialen Rahmenbedingungen entwickelt.

Berger gehört seit kurzem auch dem dreiköpfigen Geschäftsführenden Vorstand der Darlehenskasse der Studentenwerke NRW e.V. (Daka) an. Diese Selbsthilfeeinrichtung unterstützt bedürftige Studierende in der Examensphase mit günstigen Darlehen.

Fritz Berger (54) studierte in Bonn Jura, war

als Anwalt und in der Bonner Vertretung einer Ärzte- und Apothekerorganisation tätig und von 1985 bis 1987 Leiter des Referats Rechtsfragen, Wohnen und Presse- und Öffentlichkeitsarbeit beim damals noch in Bonn ansässigen Deutschen Studentenwerk. Seither ist er Geschäftsführer des HSW Wuppertal.



Dr. **MARKUS CLEMENS** (41), bisher Helmut-Schmidt-Universität der Bundeswehr Hamburg, ist neuer Professor für Theoretische Elektrotechnik. Der gebürtige Rheinland-Pfälzer studierte Technomathematik an der

Universität Kaiserslautern. Nach seinem Diplom erhielt er ein Promotionsstipendium am Institut für Theorie Elektromagnetischer Felder der Technischen Universität Darmstadt. Titel seiner Dissertation: „Zur numerischen Berechnung zeitlich langsam veränderlicher elektromagnetischer Felder mit der Finiten Integrations-technik“. Anschließend arbeitete Clemens als wissenschaftlicher Assistent in Darmstadt und habilitierte sich 2003 in den Fächern „Theoretische Elektrotechnik“ und „Wissenschaftliches Rechnen“. 2004 übernahm er die Leitung der Professur für Theoretische Elektrotechnik und Numerische Feldberechnung an der Universität der Bundeswehr und wurde 2006 zum Universitätsprofessor ernannt.

Seine Forschungsschwerpunkte sind u. a. die Entwicklung und praktische Anwendung numerischer Simulationsmethoden im Bereich der Theoretischen Elektrotechnik (Computational Electromagnetics) und interdisziplinär verwandter physikalischer Problemgebiete (Computational Multiphysics). Prof. Clemens forscht auf den Gebieten der Rechnergestützten Ingenieurwissenschaften (Computational Engineering) und der Technomathematik (Modellierungsmathematik, Mathematical Engineering, Numerische Methodenentwicklung). Er konzentriert sich dabei vor allem auf Simulationen komplexer Systeme der elektrischen Energieübertragungstechnik sowie rechnergestützte elektromagnetische Verträglichkeitsuntersuchungen in technischen Systemen und numerische elektromagnetische Felddosimetrie.

Kontakt:

Prof. Dr. Markus Clemens
Telefon 0202/439-1924
E-Mail clemens@uni-wuppertal.de

Namen sind Nachrichten



Dr.-Ing. **TANJA SIEMS** (37) ist als Professorin für Städtebau an die Bergische Uni berufen worden. Vor ihrem Wechsel nach Wuppertal war die gebürtige Berlinerin Mitarbeiterin an der Architectural Association School of Architecture in London. Prof. Siems ist Mitinhaberin des Londoner Architekten-Büros T2 spatial-work.

Nach dem Abitur in Hamburg studierte Prof. Siems Architektur an der Universität Hannover und promovierte 2002 am Institut für Städtebau, Wohnungswesen und Landesplanung in Hannover. Sie war Mitarbeiterin in Forschungsprojekten wie „Angsträume im städtischen Kontext“, „Rechtsnormen und Stadtentwicklung“ oder „Mediating Urbanism“. Tanja Siems leitete verschiedene städtebauliche Workshops an der Estonian Academy of Arts, dem Southern California Institute of Architecture, dem Edinburgh College of ARTS, der Technischen Hochschule Zürich und der TU Graz.

Ihr Lehr- und Forschungsinteresse im Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik der Bergischen Universität liegt im Städtebau vor allem in der mediiierenden Stadtplanung und der ökologischen Stadterneuerung.

Kontakt:

Prof. Dr.-Ing. Tanja Siems
E-Mail siems@uni-wuppertal.de

www.t-2.org



Prof. Dr. **KARL-HEINZ KAMPERT**, Wuppertaler Experimentalphysiker, ist zum Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Rates des GSI Helmholtzzentrums für Schwerionenforschung in Darmstadt berufen worden und damit

auch „geborenes Mitglied“ im Aufsichtsrat des Helmholtzzentrums. Prof. Kampert war erst im Mai vergangenen Jahres als externes Mitglied in den Wissenschaftlichen Rat eingetreten.

Das GSI Helmholtzzentrum für Schwerionenforschung betreibt eine weltweit einmalige Beschleunigeranlage für Ionenstrahlen mit einem breiten Forschungsprogramm, das von Kern- und Atomphysik über die Plasma- und Materialforschung bis hin zur Tumorthherapie reicht.

Das Beschleunigerzentrum wird mit internationaler Beteiligung für ca. 1,2 Mrd. Euro ausgebaut, um ab 2016 neue Einblicke in die Struktur der Materie und die Evolution des Universums zu ermöglichen, aber auch, um im Anwendungs- und Innovationsbereich zu arbeiten.

Die neue Anlage „Facility for Antiproton and Ion Research“ (FAIR) soll als internationales Forschungszentrum organisiert werden und ist aktuell die größte europäische Einzelinvestition in der Grundlagenforschung. Gesellschafter sind der Bund (90 %) und Hessen (10 %).

Das GSI beschäftigt 1050 Mitarbeiter, darunter 300 Wissenschaftler und Ingenieure. Die Nutzung der GSI-Anlagen erfolgt vor allem durch deutsche und internationale Hochschulen mit über 1200 Wissenschaftlern.

Der international besetzte Wissenschaftliche Rat berät das Direktorium des GSI in allen wissenschaftlichen und technischen Fragen, bewertet aktuelle Forschungsvorhaben und spricht Empfehlungen für das zukünftige GSI-Programm aus. Er unterstützt auch den Aufsichtsrat in seinen Beschlussfassungen.

Als Forscher ist Prof. Kampert u.a. am Pierre Auger Observatorium in Argentinien, einem Experiment zum Nachweis höchstenergetischer Teilchen, beteiligt. Die Energien dieser Teilchen sind mehr als 10 Millionen Mal höher als die des Large Hadron Colliders (LHC) am europäischen Forschungszentrum CERN. Bisher gibt es keine Einigkeit darüber, woher diese Teilchen stammen und wie sie auf so hohe Energien beschleunigt werden können.



WALTER THOMANN, Akademischer Direktor und langjähriger Geschäftsführer des Instituts für Schulforschung und Lehrerbildung der Bergischen Uni, ist in den Ruhestand getreten.

Thomann wurde in Stromberg (Landkreis Kreuznach) als Ältester von vier Geschwistern geboren. Nach seinem Studium an der Pädagogischen Hochschule Koblenz machte er die Erste Prüfung für das Lehramt an Volksschulen und seinen Abschluss als Diplom-Pädagoge mit dem Schwerpunkt Schulverwaltung und Bildungsplanung. Von 1969 bis 1983 war Thomann Lehrer in Rheinland-Pfalz. In diesem Jahr



Walter Thomann (links) mit Uni-Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch.

Foto Maren Wagner

wechselte er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an die Universität Wuppertal, wo er kurze Zeit später zum Akademischen Rat ernannt wurde.

In Wuppertal war Walter Thomann mit allen Lehrämtern befasst. Nach der Wende wechselte er von 1991 bis 1995 im Rahmen der Aufbau-Partnerschaft des Landes NRW ans Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg.

Nach Gründung des Zentrums für Bildungsforschung und Lehrerbildung wurde er Leiter der Informations- und Servicestelle für Lehramtsstudierende. Eine Initiative Thomanns ist die Absolventenfeier mit feierlicher Übergabe der Zeugnisse zur Ersten Staatsprüfung. Zum Ende des vergangenen Sommersemesters verabschiedete er sich mit der 12. Wiederholung der zur Tradition gewordenen feierlichen Veranstaltung für frisch gebackene Lehramtskandidaten. Thomann war maßgeblich an der Umstellung der Lehrerbildung auf die Bachelor-Master-Struktur beteiligt.

Thomanns große Leidenschaft ist die Musik. 30 Jahre war der Vater von vier Kindern Chorleiter von Männerchören, bis 2002 Dirigent des Ronsdorfer Männerchores. Jetzt übt er intensiv, um seine Finger fürs Klavier wieder fit zu machen. Als Bildungspolitiker war Walter Thomann für die Liberalen aktiv.

Im Rahmen des 4. Wuppertaler Bildungsdialogs (siehe auch Seite 61!) wurde Walter Thomann von seinen Kollegen verabschiedet. 27 Jahre in der Lehrerbildung der Bergischen Universität würdigten die Veranstalter mit dem Tagungsthema „Reform der Lehrerbildung“, Thomanns großem Thema.

Namen sind Nachrichten



Foto Janine Dietz

Prof. Stemper (links) und Rektor Prof. Koch.

Dr. phil. **THEODOR STEMPEL**, Privatdozent in der Betriebseinheit Sportwissenschaft und Allgemeiner Hochschulsport, ist zum „außerplanmäßigen Professor“ (apl. Prof.) ernannt worden.

Der Sportwissenschaftler wurde 1955 in Wickede/ Ruhr geboren und studierte Sportwissenschaft und Anglistik an den Universitäten Paderborn und Köln sowie an der Deutschen Sporthochschule Köln. Für das beste Examen als Diplom-Sportlehrer erhielt er 1979 die August-Bier-Plakette. Nach Tätigkeit an der Deutschen Sporthochschule und Referendariat für das Lehramt am Gymnasium arbeitete er von 1985 bis 2005 als Wissenschaftlicher Angestellter am Institut für Sportwissenschaft der Universität Düsseldorf, wo er 1994 promoviert wurde und sich 2001 habilitierte. Rektor Prof. Dr. **LAMBERT T. KOCH** überreichte Prof. Stemper die Ernennungsurkunde.

Prof. Stemper hat acht Bücher geschrieben bzw. herausgegeben, zwei Zeitschriften mitbegründet (zu Herz, Sport und Gesundheit, Gesundheitssport und Sporttherapie in Theorie und Praxis) sowie zahlreiche Beiträge in Sammelbänden und Zeitschriften verfasst. Seine aktuellen Lehr- und Forschungsschwerpunkte sind das Fitnesstraining und die motorische Entwicklung und Förderung von Kindern und Jugendlichen.

Neben zahlreichen Publikationen zum gesundheitsorientierten Fitnesstraining, dem er sich bereits in seiner Dissertation gewidmet hatte, hat Prof. Stemper seit 2003 auch die konzeptionelle und wissenschaftliche Begleitung des „Düsseldorfer Modells der Bewegungs-, Sport- und Talentförderung“ inne. In den vergangenen Jahren kamen im Rahmen von Drittmittelprojekten auch Hilden, Ratingen und Dormagen dazu. Mittlerweile sind in diesen Projekten mehr als 40.000 Kinder an Grundschulen und Sekundarschulen motorisch getestet und beraten worden.

Neben seiner universitären Lehr- und Forschungstätigkeit hat Prof. Stemper seit Jahren auch zahlreiche Funktionen im Fitness- und Gesundheitsbereich bekleidet. Er war bereits 1983 Gründungs- und langjähriges Vorstands-

mitglied des Deutschen Verbandes für Gesundheitssport und Sporttherapie. Seit 1997 ist er Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats des Deutschen Sportstudio-Verbandes, seit 2003 Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Prae-Fit, deren Qualitätsprüfung für Fitnessanlagen kürzlich mit dem TÜV Rheinland fusionierte, seit 2009 Ausbildungskoordinator für Fitness des Deutschen Fitness- und Aerobic-Verbandes e.V. und nicht zuletzt bereits seit mehreren Jahren Mitglied in verschiedenen sportbezogenen Expertenkommissionen des Landes NRW.



Prof. Dr. **KLAUS HELD**, Wuppertaler Philosoph, folgte einer Einladung verschiedener Universitäten in Lateinamerika und hielt Vorträge in spanischer Sprache an Universitäten in Puebla (Mexiko) sowie Medellín, Manizales

und Barranquilla (Kolumbien) über Edmund Husserl, den Begründer der Phänomenologie, und Martin Heidegger, den weltweit meistdiskutierten Philosophen des 20. Jahrhunderts. Sachthemen der Vorträge waren u.a. Zeit und Ewigkeit bei Platon, die Umweltproblematik aus philosophischer Sicht und das Verhältnis des Menschen zur modernen Technik.

Ebenfalls aus Anlass des 150. Geburtstags von Edmund Husserl hielt Prof. Held, der als Phänomenologe international bekannt ist, auf Einladung der Japanischen Gesellschaft für Phänomenologie bei deren Jahreskongress einen Vortrag über den Gottesbegriff bei Husserl. Im Zusammenhang damit folgte Prof. Held weiteren Einladungen von Kollegen und ehemaligen Schülern, von denen die meisten in



Prof. Dr. Klaus Held mit seinem mexikanischen Gastgeber Prof. Dr. Ángel Xolocotzi von der Benemerita Universidad de Puebla, der zweitgrößten mexikanischen Universität nach Mexico City (in Puebla wurde viele Jahre der „Mexiko-Käfer“ hergestellt).

Japan inzwischen selbst Professoren sind, und referierte während einer mehrwöchigen Vortragsreise in Universitäten der Städte Sendai, Yamagata, Tokio, Okazaki und Kyoto. Hauptthemen des aktiven Emeritus waren dabei die Bedeutung der Geburt des Menschen, die Stärke und Schwäche der europäischen Kultur und die Malerei von Paul Cézanne aus philosophischer Sicht.

Prof. Held (73) – er gilt als „Vater der Wuppertaler Philosophie“ – war von 1987 bis 1991 als Prorektor für Studium und Lehre Mitglied der Hochschulleitung der Bergischen Universität.

Kontakt:

Prof. Dr. Klaus Held
Telefon 0202/428081
E-Mail held@uni-wuppertal.de



Foto Friederike von Heyden

Seit Herbst 2009 betreut Dr. **SVEN PIEPER** (33) vom Forschungszentrum für Leistungsdiagnostik und Trainingsberatung (FLT) an der Bergischen Universität **ANNA-LENA FRIEDSAM** (15), Deutschlands beste

Tennis-Nachwuchsspielerin, derzeit in der Junioren-Weltrangliste auf Position 26. In ihrem Jahrgang ist sie die neuntbeste Spielerin aller U18-Juniorinnen weltweit. Ende Januar trat sie bei den Jugend-Australien Open an.

Auf Anfrage von Anna-Lenas Trainer **BIJAN WARDJAWAND** berät Dr. Pieper den Beraterstab des Shootingstars bei der Festlegung individueller Trainingsschwerpunkte und praktischer Umsetzung spezieller Trainingsinhalte. Die Wuppertaler Leistungsdiagnostiker führen regelmäßig Untersuchungen zur Lauf- und Schlagschnelligkeit, Kraft und Ausdauer der erfolgreichen Nachwuchssportlerin vom Andernacher TC durch. Die Leistungstests geben Aufschluss über den aktuellen Leistungsstand und ermöglichen eine effizientere Trainingsgestaltung. Dr. Pieper: „Auf Grundlage unserer Untersuchungen werden Anna-Lenas Stärken sowie ausgewählte Bereiche für ihre Spielweise gezielt trainiert und verbessert. So helfen wir Anna-Lena, sich in der internationalen Spitzenklasse weiter zu etablieren.“

Seit 2007 ist Dr. Pieper Mitarbeiter von Prof. Dr. **JÜRGEN FREIWALD** im Arbeitsbereich Bewegungswissenschaft der Bergischen Universität und Leiter der Leistungsdiagnostik im FLT (siehe auch Seite 57!). Nach Studium der

Namen sind Nachrichten

Sportwissenschaft mit Schwerpunkt Prävention und Rehabilitation an der Deutschen Sporthochschule Köln war Dr. Pieper 2001 bis 2007 Mitarbeiter am Institut für Bewegungswissenschaften an der Sporthochschule, an der er zugleich ein Promotionsstudium in den Fächern Trainings- und Bewegungslehre sowie Kardiologie und Sportmedizin absolvierte. Außerdem hat er Trainerlizenzen für Fußball und Tennis und war im Gesundheitssport aktiv.

Kontakt:

Dr. Sven Pieper
Telefon 0202/439-2962
E-Mail pieper@uni-wuppertal.de

www.flt.uni-wuppertal.de



Dr.-Ing. **FRANK FIEDRICH** (42) ist als Professor für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe berufen worden. Vor seinem Wechsel nach Wuppertal war Prof. Fiedrich vier Jahre am Institute for Crisis, Disaster and Risk Management in Washington, DC, tätig. Seine Professur in Wuppertal wird im Rahmen des Programms „Rückkehr deutscher Wissenschaftler aus dem Ausland“ von der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung gefördert.

Nach Studium des Wirtschaftsingenieurwesens an der Universität Karlsruhe promovierte der gebürtige Pforzheimer 2004 an der Fakultät für Bauingenieur-, Geo- und Umweltwissenschaften in Karlsruhe zum Thema „Starkbeben“. Von 2005 bis 2009 arbeitete Prof. Fiedrich an der George Washington University in Washington, DC, und führte u.a. Forschungsprojekte für die US-Katastrophenschutzbehörde zur Notversorgung der Bevölkerung nach Naturkatastrophen durch.

In seinem Lehr- und Forschungsgebiet an der Bergischen Universität beschäftigt sich der Vater von zwei Kindern mit dem Management von Schadenslagen unterschiedlicher Dimension (Notfälle, Großschadenslagen, Katastrophen) und bezieht dabei alle Phasen des Katastrophenmanagements mit ein – von der Prävention bis zum Wiederaufbau.

Prof. Fiedrich konzentriert sich bei seinen Forschungen nicht auf bestimmte Gefährdungen, sondern berücksichtigt alle Gefährdungspotentiale, natürliche wie Hochwasser, Sturm, Hangrutschungen, Erdbeben und vom

Menschen verursachte wie Industrieunfälle, Terrorismus, organisierte Kriminalität. Ein besonderer Schwerpunkt dabei ist der innovative Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien.

Kontakt:

Prof. Dr.-Ing. Frank Fiedrich
Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen,
Maschinenbau, Sicherheitstechnik
Telefon 0202/31 71 32 80
E-Mail fiedrich@uni-wuppertal.de

www.buk.uni-wuppertal.de



Prof. Dr. **GREGOR SCHIEMANN**, Philosoph mit Schwerpunkt Philosophie der Wissenschaften, hat zwei Bücher über bedeutende Physiker veröffentlicht. In „Hermann von Helmholtz's Mechanism: The Loss of Certainty. A Study on the Transition from Classical to Modern Philosophy of Nature“ stehen Wissenschafts- und Naturauffassung eines im 19. Jahrhundert überragenden Physikers und Physiologen im Zentrum. Der im heutigen Wissenschaftsverständnis vorherrschende Verzicht auf absolute Wahrheitsansprüche wird am Beispiel der mechanistischen Naturauffassung von Hermann von Helmholtz (1821 bis 1895) untersucht.

Auch das Buch „Werner Heisenberg“ beinhaltet weniger eine Biographie als eine umfassende Darstellung des Denkens eines philosophierenden Physikers. Werner Heisenberg (1901 bis 1976), eine der Schlüsselfiguren der modernen Physik, schuf entscheidende Voraussetzungen für die Beherrschung von Prozessen, ohne die die moderne technische Zivilisation nicht denkbar wäre.

Prof. Schiemann beschreibt die Erfahrungen und Überlegungen, die Heisenberg zu seinen wichtigsten theoretischen Erkenntnissen geführt haben, sowie die Konsequenzen für das Verständnis der Physik und für das wissenschaftliche Weltbild überhaupt. (*Gregor Schiemann: Werner Heisenberg, Beck'sche Reihe „Denker“, C.H. Beck, München, 158 Seiten, broschiert, 12,95 EUR; Gregor Schiemann: Hermann von Helmholtz's Mechanism: The Loss of Certainty. A Study on the Transition from Classical to Modern Philosophy of Nature; Hardcover, Springer 2009, 106,95 EUR.*)

Gemeinsam mit Prof. Dr. **HELMUT PULTE**

(Uni Bochum) hat Prof. Schiemann die Herausgabe des „Journal for General Philosophy of Science/Zeitschrift für allgemeine Wissenschaftstheorie“ (Springer, Dordrecht, NL) übernommen. Die vorwiegend englischsprachige Zeitschrift veröffentlicht Artikel aller wissenschaftstheoretischen Richtungen zu philosophischen Themen, die für die Natur- und Geisteswissenschaften von Bedeutung sind.



Dr.-Ing. **ULRICH KLENK**, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich Sicherheitstechnik/Umweltschutz (Prof. Dr.-Ing. **EBERHARD SCHMIDT**), ist zum offiziellen Fachberater für atomare, biologische und chemische Stoffe bei

der Berufsfeuerwehr Wuppertal ernannt worden. Schon seit mehreren Jahren gehört Klenk dem Umweltschutzzug und dem ABC-Dienst der Wuppertaler Feuerwehr an. Ähnliche Funktionen hat Dr.-Ing. Klenk bei der Berufsfeuerwehr in Ludwigshafen am Rhein.

Der aus Korntal (bei Stuttgart) stammende Ingenieur hatte schon als Schüler großes Interesse an der Arbeit der Feuerwehr und wurde mit 13 Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr seiner Heimatstadt. Nach seinem Abitur am Technischen Gymnasium in Leonberg und Zivildienst als Rettungssanitäter beim Roten Kreuz in Ludwigsburg studierte Ulrich Klenk an der Bergischen Universität Sicherheitstechnik mit dem Schwerpunkt Arbeitssicherheit.

In seiner Diplomarbeit widmete er sich dem mobilen Einsatz von Gaschromatographie und Massenspektrometrie bei der Feuerwehr. 2008 promovierte Dipl.-Ing. Klenk bei Prof. Schmidt zum Dr.-Ing.; Thema seiner Dissertation war die „Entwicklung eines Verfahrens zur Lokalisierung von Feinstaubquellen am Beispiel eines Braunkohlentagebaus“.

Der heute 35jährige, der auch eine Fortbildung zum Patent-Ingenieur und im Strahlenschutz absolvierte, kann auf zahlreiche Veröffentlichungen, vor allem zur Feinstaubthematik, verweisen und ist gefragter Referent zu diesem und verwandten Themen des Umweltschutzes.

Kontakt:

Dr.-Ing. Ulrich Klenk
Telefon 0202/439-3958
E-Mail: klenk@uni-wuppertal.de

www.uws.uni-wuppertal.de

Namen sind Nachrichten



Die Literaturwissenschaftlerin Dr. **GABRIELE SANDER** ist zur „außerplanmäßigen Professorin“ (apl. Prof.) ernannt worden. 1955 in Münster geboren, studierte sie Germanistik, Allgemeine Sprachwissenschaft und Indogermanistik an

der Universität Münster, wo sie 1987 über Studien zu Alfred Döblins Roman „Berge, Meere und Giganten“ promovierte. Seit 1992 ist Dr. Sander als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Dozentin für Literaturwissenschaft an der Bergischen Uni tätig. Ihre Forschungsschwerpunkte sind die deutschsprachige Literatur der 20. Jahrhunderts und die Editionsphilologie.

Prof. Dr. Sander ist Autorin und Herausgeberin zahlreicher Publikationen zur Literatur der Moderne, Weimarer Republik und der Nachkriegszeit. 2007 wurde sie für ihre Verdienste in der Döblin-Forschung vom Deutschen Literaturarchiv Marbach mit dem Karl-Otten-Förderpreis ausgezeichnet. 2003 bis 2009 war sie Präsidentin der Internationalen Alfred Döblin-Gesellschaft e.V.

Kontakt:

Prof. Dr. Gabriele Sander
Telefon 0202/439-3480
E-Mail sander@uni-wuppertal.de



Latinum in latrinam? Ganz und gar nicht, Latein ist voll im Trend. Ob in Schule und Alltag, im Supermarkt oder in der Liebe, wer Latein kann, ist selten um eine Antwort verlegen. Prof. Dr. **KARL-WILHELM WEEBER**, Direktor des Wilhelm-

Dörpfeld-Gymnasiums und Honorarprofessor für Alte Geschichte an der Bergischen Universität, zeigt in seinem neuen Buch „Wie Julius Caesar in die Fanmeile kam – Der etwas andere Einstieg ins Lateinische“ wie lebendig diese angeblich tote Sprache ist. Magnum, Alete, Labello und Co. – was wäre ein Supermarkt ohne Latein? Am Kiosk gibts „Amica“ und „Bella“, und die denglisch geprägte Computer-, Werbe- und Wirtschaftswelt bedient sich munter aus dem Lateintopf: Website (websitus), Server (servus), Provider (providere) – Denglatein boomt (bombus, dumpfes Geräusch).

Nicht belehren will der Autor, sondern zum Schmunzeln und Staunen anregen, zum Angeben einladen oder beim „Ausredenfinden“ helfen: Für Schüler, Lehrer und Studenten, für Latein-Neulinge und für Alt-Lateiner – Aha-Effekte und Spaßfaktor sind garantiert. Schimpfen wie die alten Römer oder Flirten mit Ovid - Prof. Weeber hat für jede Lebenslage Tipps und einen lateinischen Spruch parat. Ein Potpourri an spannenden kulturgeschichtlichen Hintergründen und Anekdoten zeigt, dass Latein untrennbar mit der Zivilisation und dem Leben der alten Römer verbunden ist. Und ganz nebenbei lernt man Latein. Prof. Dr. Weeber ist auch Lehrbeauftragter für Fachdidaktik der Alten Sprachen an der Universität Bochum und Autor zahlreicher populärer Sachbücher, u. a. zuletzt „Romdeutsch. Warum wir alle lateinisch reden, ohne es zu wissen“. (*Karl-Wilhelm Weeber: Wie Julius Caesar in die Fanmeile kam; illustriert von Frank Wowra; 176 Seiten, Halbleinen; Herder-Verlag, Freiburg, 2009, 14,95 Euro.*)



Ein Buch über Motivation der Psychologen Prof. Dr. **HEINZ-DIETER SCHMALT** und PD Dr. **THOMAS A. LANGENS** ist vom Kohlhammer-Verlag in 4. vollständig überarbeiteter und erweiterter Auflage vorgelegt worden. Prof. Schmalt und Dr. Langens lehren Allgemeine Psychologie (Motivation, Emotion und Lernen).

Motivation ist zentrales Thema der Psychologie. Es reicht von biologischen Basisprozessen, Emotions- und Kognitionspsychologie über Sozial- und Persönlichkeitspsychologie bis zu Problemstellungen in klinischen und pädagogischen Anwendungsfeldern. „Motivation“ zeichnet diese Entwicklungslinien nach. Die Darstellung der Sachverhalte orientiert sich an Problemen und ihrer historischen Entfaltung sowie an Themen wie Hunger, Sexualität, Neugier, Furcht, Aggression, Macht und Leistung.

Die Ergänzung des Textes um methodische und anwendungsorientierte Schwerpunkte ist insbesondere für Studierende der neuen Bachelor- und Master-Studiengänge wichtig, da auch in den neuen Studiengängen im Grundlagenbereich (Sozialpsychologie, Persönlichkeitspsychologie) und im Anwendungsbereich, z.B. auf klinisch-therapeutischem Gebiet oder im Bildungsbereich, motivationspsychologische Bezüge erhalten bleiben. Prof. Schmalt: „Motivation ist häufig die thematische Klammer zwischen Forschungs- und Anwendungsbezügen.“ Als einziges deutschsprachiges Lehrbuch bietet „Motivation“ eine kompakte Einführung in theoretische Strömungen der Motivationspsychologie und wichtige Themenfelder wie Sexualität, Macht oder Intimität.

Auflockernd ergänzt ist das Buch durch eingefügte „Boxen“, in denen die Sachverhalte in Forschung und Anwendung vertieft werden. Schließlich enthält „Motivation“ zahlreiche Grafiken, Zeichnungen und Cartoons zur Verdeutlichung der Zusammenhänge. (*Heinz-Dieter Schmalt/Thomas A. Langens: Motivation; gebunden: 4., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage, 308 Seiten, 92 Abbildungen; Kohlhammer-Verlag 2009, 29,90 Euro.*)

Kontakt:

Prof. Dr. Heinz-Dieter Schmalt
Telefon 0202/439-2392
E-Mail schmalt@uni-wuppertal.de

PD Dr. Thomas A. Langens
Telefon 0202/439-2394
E-Mail langens@uni-wuppertal.de



Dr. **ULRICH THIELE-MANN** (48), Absolvent der Wirtschaftswissenschaft der Bergischen Universität und seit 2001 Vize-Direktor des Instituts für Wirtschaftsethik an der Universität St. Gallen, war zu Gast an seiner alten Uni: Im berufsbeigleitenden Masterstudiengang Real Estate Management + Construction Project Management (M.Sc. REM + CPM) hielt er eine Vorlesung über wirtschaftsethisches Handeln.

Schließung und Verlagerung rentabler Betriebe ins Ausland, hohe Managergehälter bei stagnierenden oder sinkenden Normallöhnen und die Wirtschaftskrise haben das Vertrauen in die Wirtschaft erschüttert und eine Wertediskussion angefacht. Gibt es Standards „guter“ Unternehmensführung oder beruht unser Wirtschaftssystem auf Grundsätzen, die ethisches Handeln unmöglich machen?

Der gebürtige Remscheider absolvierte nach seinem Studium in Wuppertal ein Doktorandenstudium an der Universität St. Gallen, wo er 1996 zum Thema „Das Prinzip Markt“ promovierte und 2008 habilitierte („Wettbewerb als Gerechtigkeitskonzept“). Seit 1989 ist er Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Wirtschaftsethik der Universität St. Gallen, seit 2001 Vize-Direktor des Instituts.

Der Masterstudiengang REM + CPM vermittelt interdisziplinäres Wissen über den gesamten Lebenszyklus von Immobilien – von der Projektentwicklung über das Projektmanagement bis hin zum Betreiben der Immobilie.

Namen sind Nachrichten



Prof. Dr. **HELMUT GUTH**, Lebensmittelchemiker, ist im Alter von erst 49 Jahren plötzlich gestorben. Am 8. August 1960 in München geboren, folgte er nach Schule und Wehrdienst bei der Luftwaffe seinem naturwissenschaftlichen Interesse und studierte in München und Stuttgart Chemie und Lebensmittelchemie. Mit Staatsexamen kehrte er an die TU München und die Deutsche Forschungsanstalt für Lebensmittelchemie zurück, um eine Doktorarbeit über den Verderb von Sojaöl und dabei entstehende Aromastoffe zu schreiben. Anschließend habilitierte Dr. Guth über den Einfluss von Rebsorten und Verarbeitungstechnologie auf Aroma- und Geschmackstoffe in Wein.

In den letzten Jahren wurde Prof. Guth einer breiten Öffentlichkeit mit dem „Wuppertaler Synthesewein“ bekannt. 2008 konnte er in „Quarks & Co“ im WDR-Fernsehen mit seinem künstlich hergestellten Gewürztraminer zwei prominente Sommeliers täuschen – sie zogen bei einer verdeckten Verkostung Prof. Guths Synthesewein einem authentischen Gewürztraminer vor. Danach rissen die Anfragen von TV-Sendern bei dem Wuppertaler Professor und seinem Synthesewein nicht ab. „Seine“ letzte Sendung, eine Folge von „Sag die Wahrheit“ mit Supernase Mike Krüger, war am 1. Februar 2010 im SWR-Fernsehen zu sehen.

1997 war Dr. Guth nach Wuppertal berufen worden. Sein Forschungsschwerpunkt blieb die Aromaforschung, von der sensorischen Analytik, die Aromafreisetzung aus unterschiedlichsten Lebensmitteln bis zur Herstellung synthetischer Aromastoffe. Beim „Sniffing“, dem Abriechen von Aromen, gelang es kaum einem seiner Studenten oder Mitarbeiter, mit einer ähnlich empfindlichen und die verschiedensten Aromaeindrücke differenzierenden Nase aufwarten zu können wie Prof. Guth sie hatte.

Sein Fachkollege Prof. Dr. Michael Petz: „Keineswegs war es sein Anliegen, natürliche Lebensmittel durch künstlich hergestellte zu ersetzen. Sondern er wollte durch möglichst genaue Charakterisierung erwünschter Aromaprofile dazu beizutragen, dass konventionelle und neuartige lebensmitteltechnologische Verfahren und Landbaumethoden so modifiziert werden, dass optimale natürliche Produkte entstehen.“ Prof. Dr. Helmut Guth wurde in seiner Heimatstadt Germering bei München beigesetzt. Prof. Petz: „Wir verlieren einen Menschen, dessen Humor, Charme und Kreativität einen in den Bann ziehen konnten.“

Prof. Dr. **HELMUT GUTH**, Lebensmittelchemiker, ist im Alter von erst 49 Jahren plötzlich gestorben. Am 8. August 1960 in München geboren, folgte er nach Schule und Wehrdienst bei der Luftwaffe seinem naturwissenschaftlichen Interesse und studierte in München und Stuttgart Chemie und Lebensmittelchemie. Mit Staatsexamen kehrte er an die TU München und die Deutsche Forschungsanstalt für Lebensmittelchemie zurück, um eine Doktorarbeit über den Verderb von Sojaöl und dabei entstehende Aromastoffe zu schreiben. Anschließend habilitierte Dr. Guth über den Einfluss von Rebsorten und Verarbeitungstechnologie auf Aroma- und Geschmackstoffe in Wein.

Prof. **GERD ARETZ**, bis zum Eintritt in den Ruhestand Professor für Illustration im Fach Design, ist im Alter von 79 Jahren gestorben. Prof. Aretz galt als Nestor der Briefmarkengestalter. Allein die Dauerserie „Frauen der Deutschen Geschichte“ erreichte Milliardenauflage. Neben seiner langjährigen Tätigkeit als beliebter akademischer Lehrer war Prof. Aretz einer der erfolgreichsten Briefmarkengestalter Deutschlands mit seit 1960 weit über 130 Marken. Eine 10-Pfennig-Marke zum 100. Geburtstag des Frankfurter Bischofs Wilhelm Emmanuel Freiherr von Ketteler, Mitglied der Frankfurter Nationalversammlung und Mitbegründer der katholischen Sozialpolitik, war seine erste.

Kirchenmänner und Politiker blieben eine Aretz-Spezialität, darunter Martin Niemöller und Friedrich von Bodelschwingh. Zu seinen Politikerköpfen zählen u.a. Franz-Josef Strauss, Ludwig Erhard, Ernst Reuter und Carlo Schmid.



Foto Christa Kastner

Prof. Gerd Aretz mit seinem Sohn Oliver. Oliver Aretz lebt und arbeitet seit 1996 in Berlin und leitet dort als kreativer Kopf mit seinem Geschäftspartner Jan Wintzer die Kommunikationsagentur A.UND.W.

1982 erschien Aretz' „Präsidentenblock“ mit den Bundespräsidenten Theodor Heuss, Heinrich Lübke, Gustav Heinemann, Walter Scheel und Karl Carstens. Richard von Weizsäcker und Roman Herzog wollten nicht zu Lebzeiten auf Briefmarken erscheinen, Johannes Rau auch nicht.

Nach dem Tod von Rau 2006 erteilte das Bundesfinanzministerium Prof. Aretz den Eilauftrag, in 72 Stunden den Entwurf einer Gedenkmarke vorzulegen. Gemeinsam mit seinem Sohn **OLIVER ARETZ**, der in Berlin eine Agentur betreibt und mit dem Vater Gerd seit 1991 bei der Briefmarkengestaltung zusammenarbeitete, gelang das auch pünktlich.

Spektakulär war Prof. Aretz' Dauerserie „Frauen der Deutschen Geschichte“, in der zwischen 1986 und 2003 insgesamt 39 Marken erschienen, u.a. mit Porträts der Schauspielerin Grete Weiser und der Literatur-Nobelpreisträgerin Nelly Sachs. Höhepunkt war eine 1,10-DM-Marke mit Marlene Dietrich, die in Windeseile entstehen musste, weil die Post das Porto für

Standard-Briefe von der runden Mark kurzfristig um zehn Pfennig erhöht hatte. Aretz' Marlene hatte eine Auflage von 2,5 Milliarden.

Schon zehn Jahre vor der Dauerserie hatte er die Schriftstellerinnen Annette Kolb, Ricarda Huch, Gertrud von Le Fort und Else Lasker-Schüler porträtiert. Auch Marken mit Porträts von Christoph Lichtenberg, Wolfgang Borchert, Martin Buber, Franz Werfel und Heinrich George stammen von Prof. Aretz.

Über mehrere Jahre lief eine Serie mit den 16 Deutschen Länderparlamenten, deren Marken in alphabetischer Reihenfolge der Bundesländer herauskamen. Der NRW-Landtag des Architekten Professor Fritz Eller (1988) war unter den Motiven das modernste Parlamentsgebäude.

Neben den vielen Porträts berühmter Persönlichkeiten entwarf Prof. Aretz auch andere Motive, so u.a. 1999 zu „100 Jahre erste Haager Friedenskonferenz“ und 2000 zum 50. Friedenspreis des Deutschen Buchhandels.

Mit einer Ausstellung in der Bibliothek „Gerd Aretz: 40 Jahre Briefmarkengestaltung“ würdigte die Bergische Universität anlässlich seines 70. Geburtstags im Jahr 2000 das künstlerische Schaffen. Die Besucher der Ausstellungseröffnung erhielten eine handsignierte Ersttagskarte mit der seinerzeit aktuellsten Aretz-Marke, dem NRW-Landtag, signiert vom damaligen Bundesfinanzminister **HANS EICHEL**; die Post legte einen Sonderstempel auf.

Gerd Aretz' allerletzte Briefmarke erschien drei Tage vor seinem Tod, eine 70-Cent-Sondermarke zum 500. Geburtstag des Reformators Johannes Calvin. Prof. Gerd Aretz wurde auf dem Unterbarmer Friedhof beigesetzt.



RUDOLF SCHOOFS, Maler und ehemaliger Professor an der früheren Werkkunstschule Wuppertal und bis 1975 im Fachbereich Design der Bergischen Universität tätig, ist im Alter von 77 Jahren nach schwerer Krankheit

in Stuttgart gestorben. Das teilte sein Wuppertaler Galerist **HANSPETER NACKE** mit. Schoofs zählt zu den namhaften deutschen Künstlern der Nachkriegszeit.

Von 1952 bis 1954 hatte Rudolf Schoofs bei dem früheren Bauhaus-Meister **GEORG MUCHE** in Krefeld studiert, danach arbeitete er als dessen Assistent. Zunächst unterrichtete er dann an der Staatlichen Werkkunstschule in Kassel, ab 1961 an der Werkkunstschule

Namen sind Nachrichten

Wuppertal, einer der Vorgängereinrichtungen der Bergischen Universität. 1975 ging Prof. Schoofs zunächst an die Kunstakademie nach Karlsruhe, ein Jahr später – bis zu seiner Emeritierung – an die Kunstakademie Stuttgart.

Für sein Werk, das er auf vielen Ausstellungen im In- und Ausland zeigte, erhielt Schoofs zahlreiche Preise, so 1969 den Von der Heydt-Preis der Stadt Wuppertal und 1991 den Kulturpreis seiner nieder-rheinischen Heimatstadt Goch. Seit seinem Fortgang nach Baden-Württemberg war er mehrfach mit Einzel- und Gruppenausstellungen in Wuppertal vertreten. 1977 nahm er an der Kasseler documenta teil. Seit 1994 wurde sein Werk von der Wuppertaler Galerie Epikur vertreten.

www.galerie-epikur.de



Foto Holger Steffe

Kurz vor Vollendung seines 97. Lebensjahres ist der älteste Emeritus der Bergischen Universität, der Pädagoge Professor Dr. **FRITZ BÄRMANN**, gestorben.

Kurz vor seinem Tod konnte er noch die Verlagsankündigung seines großen Werkes „Gedächtnis – Kulturgedächtnis – Gedächtniskultur“ wahrnehmen.

1956 war Bärmann, damals Rektor einer Volksschule in Hessen, auf eine neu eingerichtete Professur für Schulpädagogik an die Pädagogische Akademie Wuppertal berufen worden, eine der Vorgängereinrichtungen der späteren Universität. 1977 wurde Bärmann der erste Ehrendoktor der 1972 gegründeten Hochschule. 1978 wurde er emeritiert.

Ganze Schülergenerationen lernten Mathe mit den Lehrwerken von Prof. Bärmann, z.B. der „Zauberfibel“. Mathematik für Grundschüler war eines seiner Forschungsgebiete. Er war Ko-Autor eines vierbändigen Lehrwerks, das 1973 gleichzeitig in griechischen, niederländischen, österreichischen und Schweizer Ausgaben erschien. Seine Forschungen befassten sich aber auch mit dem Schreibenlernen. Als Experte für die Wirksamkeit von Sprache im Unterricht arbeitete er an Lesewerken für Grund- und Hauptschulen in Hessen und Nordrhein-Westfalen mit. Das von Prof. Bärmann entwickelte so genannte „Wuppertaler Modell“ der Lehrerausbildung verknüpfte schulpraktische Studien angehender Lehrer mit wissenschaftlichen Studien.

Bärmanns Pädagogik-Kollege Prof. Dr. Dr.h.c.

JÖRG RUHLOFF: „Professor Bärmann ist Teil des kulturellen Gedächtnisses der Bergischen Universität.“ Das Gedächtnis selbst war Bärmanns Lebensthema. Prof. Bärmanns eigenes phänomenales Gedächtnis, seine Erzähl-Kunst, sein Witz und Humor blieben ihm bis ins hohe Alter erhalten. Am 17. Februar 2010 wäre er 97 Jahre alt geworden. Sein Buch „Gedächtnis, Kulturgedächtnis, Gedächtniskultur – Aufzeichnungen in schulpädagogischer Absicht“, herausgegeben von Prof. Ruhloff, wird voraussichtlich in der ersten Jahreshälfte bei Schöningh, Paderborn, erscheinen. Prof. Fritz Bärmann wurde in seiner Wahlheimat im westfälischen Ahaus beigesetzt.



Prof. Dr.-Ing. **BERNHARD WALZ**, Emeritus der Abteilung Bauingenieurwesen, wo er seit 1978 Unterirdisches Bauen, Grundbau und Bodenmechanik lehrte, ist im Alter von 70 Jahren gestorben. Prof. Walz war von 1991 bis 1995

Prorektor für Studium und Lehre. Der gebürtige Berliner studierte an der Technischen Universität Berlin Bau- und Verkehrswesen, war Wissenschaftlicher Assistent, später Oberingenieur am Lehrstuhl für Grundbau und Bodenmechanik, wurde 1971 in Berlin zum Professor ernannt und 1978 an die Bergische Universität berufen. 1984 lehnte er einen Ruf der TU Berlin auf den Lehrstuhl seines Doktorvaters ab und blieb Wuppertal treu.

Einer breiteren Öffentlichkeit wurde Prof. Walz bekannt, als er die jahrelange Diskussion um die Trassenführung der L 418 durch das Staatsforst Burgholz mit dem Vorschlag einer Tunnellösung in bergmännischer Bauweise in eine neue Richtung lenkte. Prof. Walz und sein Kollege Prof. **HERMANN SCHÜTZ** gaben 1984 ihrem damaligen Diplomanden **BERND WAGENBACH** die Bearbeitung einer Tunnellösung für die L 418 als Diplomarbeit. Als diese 1985 öffentlich vorgestellt wurde, hatte das Sensations-Charakter. Die Westdeutsche Zeitung titelte: „Burgholz unberührt – preisgekrönte Diplomarbeit zur Tunnellösung“. Im März 2006 machten die Beteiligten von damals, die beiden Emeriti und ihr ehemaliger Diplomand Dipl.-Ing. Bernd Wagenbach, inzwischen Top-Manager eines großen Bauunternehmens, eine Ortsbegehung durch die Tunnelröhren und erinnerten an den – in doppeltem Sinne – Burgholz-„Durchbruch“. Zwei Wochen später wurde der

Tunnel für den Verkehr freigegeben: Die rettende Idee aus der Bergischen Universität war Wirklichkeit geworden.

Prof. Walz war viele Jahre in Gremien und Funktionen der akademischen Selbstverwaltung engagiert, so als Prodekan und Dekan seines Fachbereichs Bauingenieurwesen, als Senatsmitglied und später als Mitglied des Rektorates von Prof. Dr. Dr.h.c. **ERICH HÖDL**.



Foto Frank Becker

Prof. **GUIDO JENDRITZKO**, seit 1964 Dozent an der früheren Werkkunstschule Wuppertal und bis 1990 Professor für Freie Plastik an der Bergischen Universität, ist im Alter von 84 Jahren gestorben. Prof. Jendritzko hat den Aufbau des Fachbereichs Design

– Kunst- und Musikpädagogik – Druck als Gründungsmitglied mitgestaltet, 1976/ 1977 auch als Dekan des Fachbereichs.

Jendritzko war seit den 1950er Jahren Vertreter der abstrakten Kunst, deren Prinzipien er als Bildhauer, Maler, Grafiker und Fotograf mitprägte. „An der Bergischen Universität und zuvor an der Werkkunstschule Wuppertal hat Prof. Jendritzko aus der abstrakten Kunst und ihren Wurzeln heraus zwei Jahrzehnte lang nachhaltige Impulse für die Entwicklung eines qualitativ entwickelten Designs gesetzt“, hieß es in einem Nachruf von Prof. Dr. Ulrich Heinen, Dekan des Fachbereichs Design und Kunst.

Nach Besuch der Meisterschule für Kunsthandwerk in Berlin studierte Guido Jendritzko als Meisterschüler an der Hochschule für Bildende Künste Berlin. Schon früh wurde Jendritzkos Werk, das er zunächst als freier Künstler in Berlin schuf, in Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland durch Kunstpreise gewürdigt. 1960 bekam er den Villa-Romana-Preis, der als renommiertester Kunstpreis Deutschlands gilt.

1962 wurde Jendritzko Mitarbeiter am Lehrstuhl für Plastisches Gestalten der TU Berlin, 1964 Dozent für „Freie Plastik“ an der Werkkunstschule Wuppertal. Bis zu seinem Ruhestand 1990 war er Professor der Bergischen Universität. Mit vielen Werken ist er in Museen und öffentlichen Sammlungen vertreten. Auch in Wuppertal sind zahlreiche Skulpturen zu finden, so hat sich an der Universität ein Portal von 1966/67 erhalten, das Prof. Jendritzko für den Eingang zur damaligen Ingenieurschule an der Friedrich-Engels-Allee geschaffen hat.